

Bezugspreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile  
50 Danziger Pfennige. Besuche und Angebote von Stellungen  
und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. —  
Nachamen für die dreigepaltene Textzeile 1,50 Gulden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

# Danziger General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Telegr. Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:  
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensatz oder Nachleistung der Zeitung.

Berantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 272

Danzig, Sonnabend, 20. November 1926

13. Jahrgang

## Notopfer der Beamenschaft.

Der Gesamttauschuss des Danziger Beamtenbundes hielt am Freitag, dem 12. November, eine stark besuchte Sitzung ab, an der die Senatoren Jentsch und Robert Schmidt teilnahmen. Der 2. Vorsitzende, Postinspektor Grunau, berichtete über das Ergebnis der am selben Tage vormittags beendeten Verhandlungen mit dem Senat. Der Wille zur Verständigung wäre auf beiden Seiten zum Ausdruck gekommen. Von Seiten des Senats wurde am Dienstag u. a. erklärt, so berichtet die „D. B.-Z.“, daß, wenn eine Einigung nicht aufzutande käme, die

Regierung zurücktreten müsse.

Da diese Einigung eine der Voraussetzungen der Regierungsbildung gewesen wäre.

Nachdem am Freitagvormittag die Sitzung des Senats stattgefunden hatte, gab der Senatspräsident in der Verhandlung mit den Vertretern des Beamtenbundes am Freitagmittag folgende Erklärung ab:

1. Es wäre notwendig, daß zunächst alle Beamten die freiwillige Verzichtserklärung auf einen Teil des Grundgehalts, mit deren vom Beamtenbund vorgeschlagenen Fassung sich der Senat einverstanden erklärt habe, unterschreibe.

2. Mit dem vom Beamtenbund gewünschten Beginn der Zahlung des Notopfers ab 1. Januar 1927 erklärt sich der Senat einverstanden.

3. Der bereits früher als Notopfer geforderte Betrag von 2800 000 Gulden müsse aufgebracht werden. Die vom Beamtenbund vorgeschlagene Art der Verteilung dieses Notopfers auf die verschiedenen Beamengruppen würde vom Senat angenommen werden.

4. Die Wohlfahrtsseinrichtungen, wie Unterstützungs-mittel, Krankenfasseneinrichtungen usw. würden den deutschen Bestimmungen angepaßt werden.

5. Die dem Senat bereits vorliegenden Anträge auf Gleichstellung der Danziger Beamten mit den Beamten im Reichs-Preußen sollen, soweit sie berechtigt sind, durch eine Änderung des Beamten-Dienst-einkommens-Gesetzes zur Erledigung gelangen.

6. Bei Vorschüssen an Beamte, z. B. zum Wohnungsbaus usw. sollen die Rückzahlungsfristen verlängert werden.

7. Zahlungen aus Privatversicherungen, wie Krankenfassen, Sterbekassen usw. sollen bei Gemäßigung von Unterstützungen nicht in Betracht gezogen werden.

8. Zu der vom Beamtenbund gewünschten Aufhebung der Senatspräsident folgende Erklärung ab:

1. Bei dem Abbau von 800 Staatsbedienstetenstellen wird der Senat auf ein angemessenes Verhältnis von Einstiegs-, Aufrückungs- und Beförderungsstellen unter Rücksichtnahme auf das Staatsbedürfnis Bedacht nehmen. Es ist jedoch nicht möglich, bei der Berrichtung der Staatsbedienstetenstellen Beförderungsstellen auszuschließen.

2. Vor Feststellung der Haushaltssätze von 1927 und 1928 und der allgemeinen Durchführung der Finanzreform ist es nicht möglich, eine Erklärung darüber abzugeben, ob und inwieweit die bisherige Anstellung- und Beförderungssperre gelockert werden kann. Der Senat wird jedoch nach Feststellung wohlwollend prüfen, ob sich die gewünschte Lockerung mit der Durchführung der erforderlichen Sparmaßnahmen vereinbaren läßt. Er verzerrt die Ansicht, daß Beförderungen ein Merkmal der Beamtenlaufbahn sind und bleiben müssen.

9. Falls eine Änderung der Reichsbeförderungssordnung eintreten würde, dann würde hier in eine Prüfung der Beförderungsverhältnisse eintreten werden.

Die vom Geschäftsführer vorgeschlagene Verzichtserklärung und der Vorschlag über ein Notopfer wurden einstimmig angenommen.

Der Beamtenbund schlägt vor:

Der jeweils gesetzlich zuständige (bisherige) Gehaltssatz ist auch weiterhin in die entsprechende Spalte der Kästchen und der monatlichen Gehaltssatzlisten einzutragen. Darauf wird der nach diesem Vorschlag sich ergebende Betrag des Notopfers und der nach Abzug des Notopfers verbleibende Grundgehaltsbetrag angegeben, z. B.:

Grundgehalt : : : : : 320 G.  
Notopfer : : : : : 22 G.

bleiben 298 G.

für die Höhe des Notopfers

ist das Grundgehalt bzw. die Grundvergütung maßgebend. In den nachstehend angegebenen Gruppen und Stufen dürfen folgende Hundertstel nicht überschritten werden.

Bei der Grundvergütung der außerplanmäßigen und beim Ansangsgehalt der planmäßigen Beamten: Gruppe 3: 1 Prozent, Gruppe 4: 2,5 Prozent, Gruppe 5: 3,5 Prozent, Gruppe 6: 5 Prozent, Gruppe 7: 7 Prozent, Gruppe 8: 8,5 Prozent, Gruppe 9: 9,5 Prozent, Gruppe 10: 10 Prozent, Gruppe 11: 10,5 Prozent, Gruppe 12: 11 Prozent, Gruppe 13: 11,5 Prozent, Gruppe E I: 12,5 Prozent, Gruppe E II bis V: 13 Prozent.

Beim Endgehalt der planmäßigen Beamten: Gruppe 3: 4 Prozent, Gruppe 4: 5,5 Prozent, Gruppe 5: 7 Prozent, Gruppe 6: 8,5 Prozent, Gruppe 7: 9,5 Prozent, Gruppe 8: 10 Prozent, Gruppe 9: 10,5 Prozent, Gruppe 10: 11 Prozent, Gruppe 11: 11,5 Prozent, Gruppe 12: 12 Prozent, Gruppe 13: 12,5 Prozent.

Der Monatsbetrag ist auf einen vollen Guldenbetrag nach unten abzurunden. In den Zwischenstufen der Grundgehalte der planmäßigen Beamten muß der Betrag

des Notopfers (voller Guldenbetrag) so gleichmäßig ansteigen, daß ein Überschreiten tunlichst vermieden wird.

Das freiwillige Notopfer der Ruhesstandsbeamten und der Hinterbliebenen beträgt: Bei einem Ruhesatz oder einem Witwen- und Waisengeld (der Hinterbliebenen eines Beamten zusammen) in Höhe von monatlich 1 Gulden bis 99 — 100—170 1 Prozent, 171—180 1,5 Prozent, 181—192 2 Prozent, 193—204 2,5 Prozent, 205—216 3 Prozent, 217—230 3,5 Prozent, 231—245 4 Prozent, 246—260 4,5 Prozent, 261—275 5 Prozent, 276—290 5,5 Prozent, 291—305 6 Prozent, 306—320 6,5 Prozent, 321—340 7 Prozent, 341—360 7,5 Prozent, 361—385 8 Prozent, 386—415 8,5 Prozent, 416—450 9 Prozent, 451—500 9,5 Prozent, 501—570 10 Prozent, 571—690 10,5 Prozent, 691—820 11 Prozent, 821—980 11,5 Prozent, 981—1200 12 Prozent, 1201—1600 12,5 Prozent, 1601 und darüber 13 Prozent.

Der Monatsbetrag des Notopfers ist auf einen vollen Guldenbetrag nach unten abzurunden.

Die Zahlung des Notopfers beginnt am 1. Januar 1927.

### Die Verzichtserklärung

der Beamten hat folgenden Wortlaut:

„Ich erkläre mich bereit, vom 1. Januar 1927 ab zur Behebung der außerordentlichen finanziellen Notlage von Staat und Gemeinden bis auf weiteres ein Notopfer zu zahlen.“

Die Höhe des jeweiligen Notopfers richtet sich nach der Aufstellung. Der Betrag soll von meinen Dienstbezügen einzuhalten werden.

Diese Erklärung soll so lange gelten, bis der Senat im Einvernehmen mit dem Danziger Beamtenbund feststellt, daß die außerordentliche Notlage des Staates als ge- mitselt angesiehen werden kann.“

Damit will der Beamtenbund erreichen, daß ohne gesetzliche Regelung die Summe aufgebracht wird, die von der zurückgetretenen Regierung zur Sanierung der Freistaatfinanzen von der Beamenschaft gefordert wurde. Die Regelung der Gehaltskürzung durch Gesetz wird vom Beamtenbund befürwortet, er tritt dafür jetzt aber als „Wohltäter“ des Freistaates auf. Die unteren Gruppen der Beamten sind dabei wieder einmal die Leidtragenden. Jetzt sollen schon die unteren Gruppen, z. B. Gruppe 3, mit Monatsgehältern von 151 Gulden von der Kürzung betroffen werden, während die Sozialdemokratie in der früheren Regelung durchgesetzt hatte, daß Gehälter unter 250 Gulden von der Kürzung nicht betroffen werden. Die Gesetzesvorlage hätte sich dahin ausgewirkt, daß den größten Anteil an dem Gesamtabzug die mittleren Beamten trugen, da die höheren Beamten mit dem größten Prozentsatz Abzug zahlmäßig an das Heer der mittleren Beamten nicht heranreichen. Durch den Vorschlag des Beamtenbundes werden nun aber die unteren Beamten den Hauptteil der Gesamtsumme tragen, denn in den unteren Gruppen steht der größte Teil der Beamten. Durch den Schachzug des Beamtenbundes ist es nun gelungen, die Hauptlast des „Notopfers“ von den Schultern der mittleren auf die unteren Beamten zu legen. Sozial ist das wirklich nicht.

Bemerkenswert ist, daß die höchsten Gehaltsgruppen stärker herangezogen werden sollen, als früher befürchtigt war. Das Zentrum weigert sich bekanntlich, dem sozialdemokratischen Antrag auf Gehaltskürzung von 15 Prozent für die höchsten Gruppen anzustimmen, weil dadurch die Abwendung flüchtiger Beamten herbeigeführt werde. Jetzt zeigt sich, daß diese Bedenken grundlos waren.

Noch auf eines sei hingewiesen. Der Verpflichtungsschein sieht eine freiwillige Gehaltskürzung vor. Wie wir aus Beamtenkreisen erfahren, sind sie durchaus nicht einverstanden, sondern bestehen auf gesetzliche Regelung der Materie.

### Weiterstreich der englischen Bergarbeiter.

Überraschendes Abschlußmuggergebnis.

Die Bergarbeiter in England haben sich entgegen den optimistischen offiziellen Berichten der letzten Tage für die weitere Fortdauer des Streiks erklärt. Wie das Arbeiterblatt „Daily Herald“ meldet, sind die Vermittlungsvorschläge der Regierung mit einer Mehrheit von ungefähr 140 000 Stimmen verworfen. Alle großen Bezirke außer Yorkshire, das eine kleine Mehrheit für die Annahme aufweist, haben nachdrücklich gegen die Bedingungen gestimmt. Der stärkste Widerstand kommt aus den Exportgebieten.

Mit diesem Ergebnis vor Augen werden die Delegierten aus den Kohlengruben wieder in London zusammenentreffen, um über ihre weitere Politik zu beschließen. Die Konferenz wird erwägen, ob irgendein weiteres Herantreten an die Regierung erfolgen soll. Ein Vorschlag geht dahin, den Bezirken zu raten, die örtlichen Verhandlungen fortzuführen und über das Ergebnis baldigst einer neuen Konferenz zu berichten.

### England und die Kolonialmandate.

Eine englische Note an den Völkerbund.

Eine an das Generalsekretariat des Völkerbundes gerichtete Note des englischen Auswärtigen Amtes über die vom Mandatzausschuß des Völkerbundes vor einiger Zeit vorgeschlagene Auflistung eines rund 230 Punkte umfassenden Fragebogens, nach dem künftig die Jahresberichte der Mandatsträger abgefaßt werden sollen, lehnt in Namen der englischen Regierung und der Regierungen der englischen Dominions diesen Vorschlag mit den Fragebogen vollkommen ab. Desgleichen verwirft die Note im Namen dieser Regierungen entschieden das vom Mandatzausschuß gleichzeitig in Anpruch genommene Recht, die Verfasser von Bitschriften und Beschwerden aus den Mandatsträgern zur mündlichen Aussprache vorzuladen. Die Note entwidelt die englische Aussage über die Mandatsträger und die Kompetenzen des Mandatzausschusses und erklärt unter Berufung auf Artikel 22 des Völkerbundes und auf frühere Beschlüsse des Völkerbundes, man könne vom Rat nicht verlangen, daß er selbst oder durch Vermittlung des Mandatzausschusses alle Einzelheiten der Verwaltung der unter Mandat stehenden Gebiete prüfe und kontrolliere.

Die englische Regierung ist der Meinung, daß der Fragebogen, der alle Einzelheiten der Regierungs- und Administrations-Tätigkeit berührt, sehr weit über das hinausgeht, was der Mandatzausschuß braucht, bzw., was mit den Absichten des Völkerbundes und mit den vom Völkerbundrat genehmigten Regeln vereinbar ist.

### Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 19. November.

Eine Erklärung des Evangelischen Reichsvereinbundes.

Berlin. Zu dem Gesetz gegen Schund und Schmutz erläßt der Reichsvereinbund, die Spitzenorganisation der evangelischen Elternbewegung Deutschlands, eine Kundgebung, worin er im Namen von zwei Millionen Eltern „in einem Augenblick heißen Ringens um ein pädagogisches Recht des Staates mit allem Nachdruck seine Stimme erhebt für das Recht der Jugend, vor Schund und Schmutz bewahrt zu werden“. Er verlangt, daß das zur Veratung stehende Gesetz schleunigst erledigt werde.

5200 Mark Geldstrafe für Antisemit.

Berlin. In dem neuen Prozeß gegen Iwan Antisemit wurde das Urteil gefällt. Der Staatsanwalt hatte gegen ihn 1 Jahr Gefängnis und 3500 Mark Geldstrafe beantragt. Das Urteil lautete gegen Antisemit wegen Vergehens gegen das Kapitalfluchtgesetz und gegen die Debitorenordnungen auf insgesamt 5200 Mark Geldstrafe. Die beiden Finanzräte Rühe und Hellwig wurden freigesprochen. Die Kosten der Verteidigung im Falle Hellwig werden auf den Staat übernommen.

Gründung des Reichsmuseums für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde.

Düsseldorf. In Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und Staatsregierung, hervorragender Persönlichkeiten der Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft sowie Vertretern der Arbeitnehmerorganisationen fand hier die Gründungsveranstaltung des Reichsmuseums für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde statt. Der Zweck des Museums ist, das Werte der Gesellschaft, der Gesundheitspflege, der Sozialen Fürsorge und der Leibesübungen gebracht zu haben. Das Museum soll weitesten Kreisen des In- und Auslands Gelegenheit geben, die Probleme der Gesellschafts- und Wirtschaftskunde zu studieren.

### Schweres Eisenbahnunglück in England.

Bondon. Der Schnellzug Birmingham—York ist in der Nähe von Rothiemurch mit einem Güterzug zusammengefahren. Ein Teil des Zuges ist entgleist. Neun Personen wurden getötet und zahlreiche verwundet.

Die deutschen von Uruguay beschlagnahmten Schiffe.

London. Reuter meldet aus Montevideo: Aus nichtamtlicher Quelle versaut, daß die im Weltkrieg von Uruguay beschlagnahmten acht deutschen Schiffe binnen kurzem gemäß der Entschließung der Reparationskommission an England übergeben werden. Der Wert der Schiffe wird dem deutschen Reparationskonto gutgeschrieben werden.

## Paul Schubert Nachfl.

Inh.: Gustav Holze

liefert prompt ab Lager und frei Haus

Pa. O/S. Steinkohlen

„ „ Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstrasse Nr. 15

Telefon Nr. 8

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarrenschäft Noetzel.)

## Totenfest.

Zum 21. November.

Die Liebe höret nimmer auf." Am Totenfest von der Liebe reden — ist das nicht grausam? Tut das nicht doppelt weh, einmal für die, die sehr geliebt haben, weil sie ihre Lieben verloren haben, und dann auch für die, die nicht genug geliebt haben, weil es nun zu spät ist? Mag sein — aber wer die Liebe wahrhaft kennt, dem macht nichts beim Gedanken an die Verstorbenen das Herz so still und so getroft als die Liebe. Denn sie zeigt uns, daß der Tod nicht der Alleszwingende ist, wie man so gedankenlos sagt. Fragen wir uns doch heute beim Gedachten an unsere lieben Toten einmal: was hat denn der Tod mit ihnen gemacht? Er hat ihren Körper zerstört. Nun können sie uns nichts mehr sagen und zeigen von ihrer Liebe. Aber wie ist das denn: hat er ihre Liebe selbst auch zerstört? Es ist doch so: was sie an Liebe in unser Leben gegeben haben, das lebt weiter, trotz des Todes, ja, gerade jetzt noch stärker. Und sooft wir an sie denken, wirkt ihre Liebe lebendig auf uns ein. Und umgekehrt: was hat der Tod fertiggebracht? Er hat es unmöglich gemacht für uns, daß wir unseren lieben Toten noch von unserer Liebe sagen und ihnen in Liebe dienen können. Aber hat er unserer Liebe selbst damit zerstört? Nicht wahr — die ist durch ihren Tod nicht zerstört, sondern vielmehr noch lebendiger, tiefer geworden. Das ist eine Erfahrung, die wir alle machen können. Was sagt sie uns? Sie sagt uns: Der Tod kann körperliches zerstören. Aber im Innern des körperlichen Lebens lebt eine ganz andere Welt nach ganz eigenen Gesetzen, über die der Tod keine Macht hat; sie führt ihr Leben völlig unabhängig vom Tode, sie ist seinem Machtbereich entzogen: das ist die Welt der Seele mit der Liebe. Die Liebe höret nimmer auf — auch nicht mit dem Tode. So können wir getroft an die Gräber unserer liebsten Menschen treten. Er trennt uns dem Leibe nach eine Zeitlang von ihnen. Aber damit ist seine Macht auch zu Ende. Vor der Liebe mußte er hält machen, sie ist stärker als er. Sie ist das Leben aus dem ewigen Gott selbst. Und in ihm leben wir alle — in ihm finden wir uns alle wieder, wenn der Tod auch uns den Dienst getan hat, das Vergängliche von uns abzustreifen. Den Dienst zu tun, ist er von Gott bestimmt — Tod, wo ist nun dein Stachel?

P. H. P.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### Die große amtliche Altenpublikation.

Wie amtlich mitgeteilt wird, steht nunmehr die Drucklegung der endgültig letzten Bänderreihe der großen Altenpublikation der deutschen Reichsregierung. "Die große Politik der europäischen Kabinette 1871 bis 1914" unmittelbar vor der Beendigung. Sie umfassen das Dokumentenmaterial des deutschen Auswärtigen Amtes über die auswärtige Politik der Jahre 1912 bis 1914. Sie schließen sich an das im Mai 1926 erschienene zweite Drittel der fünften Reihe an und führen den Titel "Europa vor der Katastrophe". Mit der letzten Gruppe wird das große deutsche Altenwerk unmittelbar die verhängnisvolle Periode der internationalen Verwicklungen und weltpolitischen Mitzverständnisse, die den Weltkrieg vorbereiteten, schildern.

#### Anhalt und der Mittellandkanal.

Der Anhaltische Landtag, der nach halbjähriger Pause zu seiner Winteression zusammenrat, nahm einstimmig die Vorlage des Staatsministeriums über den Mittellandkanal und besonders über den Stichkanal von Stahnsdorf-Leopoldshall nach Bernburg an. Die auf Anhalt entfallenden Kosten in Höhe von drei Millionen Mark wurden bewilligt.



"Ja dieser Brothbelag ist doch wirklich ein Hochgenuss!"

"Siehst du, ich habe es mir gleich gedacht, du zeihst mir kaufe ich immer nur die bekannten ersten klassigen

**Wurstmarken**  
zu haben in allen Delikatesse-Geschäften

## Arme Kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin B 30.

(Nachdruck verboten.)

#### 18. Fortsetzung.

Oder wie jetzt eben, während sie am Schluß eines mit Cäsarini geführten ziemlich frivolen Gesprächs herausfordernd sagte: "Männer sind nur gut dazu, daß man ihnen den Fuß auf den Nacken setzt! Sie bilden sich ein, die Herren der Welt zu sein, aber in Wahrheit sind diejenigen die Herren, die sie durch ein Lächeln oder Stirnrunzeln beherrschen!"... daß sein Blick finster und gequält in die Ferne sah...

Isabella sah es mit triumphierender Freude: Jetzt litt er! Jetzt litt er endlich wirklich! Er liebte sie also doch! Ihr Spiel mit Conte Cäsarini ging ihm auf die Nerven. Zum erstenmal vermochte er seine Eifersucht nicht zu verbergen...

Ihre eben noch halb gelangweilte, halb gereizte Stimmung schwang jäh in die beste Laune um. Sie meinte, den richtigen Weg gefunden zu haben, ihn zu besiegen.

Mit lächelnden Lächeln ließ sie den Blick zwischen ihren Augen zu ihren Augen schweifen.

"Meine Herren, in einer Stunde wird diese infernalische Hitze hoffentlich vorüber sein, dann wollen wir einmal irgend etwas unternehmen, was die Einförmigkeit unserer Tage hier unterbricht. irgend etwas Hübsches, Lustiges, Originelles..."

"Langweilen Sie sich, Madonna?" fragte Cäsarini, sie mit seinen schwarzen Augen schmachtend ansehend.

Isabella nickte.

"Winehah! Es ist ja schön hier und man ist gut verorgt in der Pension Lehmann, aber für Unterhaltung wird wirklich so gut wie nichts getan von Seiten der Leitung, also müssen wir selber dafür sorgen."

## Die Eisarena im Berliner Sportpalast.



Zur Gründung am 1. November.

## Der Streit um das Buch.

### Die Klage der Buchhändler gegen die Buchgemeinschaft.

Die Deutsche Buchgemeinschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin und hat etwa 300 000 Mitglieder. Sie liefert den Mitgliedern Bücher, die sie sich aus dem Bestande des Buchgemeinschaft ausleihen können. In Danzig besteht eine Ausleihungsstelle mit 3600 Mitgliedern. Ein Expedient hat die Stelle zu verwalten. Von hier auch wurden nun Werbemitschriften verfaßt, in denen gesagt war, die Bücher der Buchgemeinschaft seien für die Mitglieder im allgemeinen etwa um die Hälfte billiger, als sonst im Buchhandel. Die Danziger Buchhändlervereinigung machte Anzeige wegen unanständigen Wettbewerbs, da die Angabe nicht stimme.

Der Danziger Expedient stand bereits einmal vor dem Schöffengericht. Die Buchgemeinschaft in Berlin hatte ihm einen Verteidiger gesucht. Dieser trat den Beweis der Wahrheit dafür an, daß die Bücher im allgemeinen tatsächlich nur den halben Preis kosteten. Ein Danziger Buchhändler als Sachverständiger suchte das Gegenteil nachzuweisen, doch stand ihm wenig Material zur Verfügung. Der Verteidiger beantragte, die Sache zu verlagern und zum nächsten Termin den Leiter der Danziger Elbtobibliothek als Sachverständigen zu laden. Das wurde dann auch beschlossen. Seit fand der zweite Termin statt. Der neue Sachverständige und zwei Verteidiger aus Berlin waren erschienen. Eine große Anzahl von Büchern der Buchgemeinschaft waren ausgelegt. Der neue Sachverständige legte das Hauptgewicht auf den Inhalt der Bücher. Unter den Büchern ist natürlich die Hälfte in Schuh und, sie seien aber zu vergleichen mit allen anderen Büchern des deutschen Buchmarktes. Dann aber hatte er das Versprechen nicht, daß die Bücher der Buchgemeinschaft halb so teuer seien, als sie sonst vom Buchhandel gekauft würden.

Die Verteidiger schilderten nun den Betrieb der Buchgemeinschaft. Ein Ausdruck hervorragender Männer bestimme, welche Bücher übernommen werden sollen. Auf Druck, Papier und Einband wird Wert gelegt. Außerdem wird den Mitgliedern noch eine Zeitschrift geliefert. Auch die Bequemlichkeit müsse berücksichtigt werden. Wenn man dies in Betracht ziehe, so stimme es, daß im allgemeinen die gelieferten Bücher nur halb so teuer seien, als die im Buchhandel. Ausnahmen sind also zu gestanden.

Das Gericht kam zur Freisprechung und gab eine längere Begründung: Der Danziger Expedient hat die Versendung im Auftrage seiner Berliner Firma ausgeführt und keinen Einfluß auf den Inhalt der Werbemitschrift gehabt. Es hat also keine wissenschaftliche Angabe gemacht und ist aus persönlichen Gründen freizusprechen. Die Freisprechung mußte aber auch aus sachlichen Gründen erfolgen. Die Verhandlung erfolgte im Februar, und damals lagen die Verhältnisse mehr zugunsten der Buchgemeinschaft. Heute sind die Preise des Buchhandels weiter zurückgegangen. Es ist auch nur gelagt worden, daß im allgemeinen, nicht etwa durchweg, die Bücher zum halben Preis geliefert würden. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß der Buchhandel im Einzelfall billiger liefert. Auch sei die Ausstattung der Bücher zu beobachten. Es sei anzuerkennen, daß dieser Wettbewerb für den Buchhandel sehr schwer sei, aber die Buchgemeinschaft wendet sich an bestimmte Kreise, und wenn in ihnen erst Geschmack an guten Büchern entwickele, dann werden sich diese Kreise auch an die Buchhandlungen wenden und deren Lage wird sich wieder bessern.

S. Hitler und Eßer wegen groben Unfugs vor Gericht. Das Münchener Amtsgericht sprach den wegen groben Unfugs angeklagten Adolf Hitler frei und verurteilte den Nationalsozialisten Hermann Eßer zu einer Haftstrafe von zwei Wochen. Die Eßer bewilligte Bewährungsfrist von zwei Monaten wurde verwirkt. Gegenstand der Anklage war die Sprengung einer Versammlung des Nationalsozialistischen Volksbundes durch Nationalsozialisten unter Führung der beiden Angeklagten.

Ein Bankdirektor wegen Unterschlagung verurteilt. Vor der Schweriner Strafammer hatte sich der Filialleiter der Rostocker Bank, Paul Friedrich Hinke in Wismar, zu verantworten. Im Laufe der Jahre 1924 und 1925 hatte Hinke sich eine Reihe von Unterschlagungen zuschulden kommen lassen. Das Schöffengericht Wismar hatte Hinke zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt, einen Banklehrling Schmidt zu einer solchen von 3 Monaten. Gegen dieses Urteil legte Hinke Berufung ein, die aber von der Strafammer verworfen wurde.

"Was befehlen Sie, Königin?" sagte ein auf Erholung hier weilender Theaterdirektor aus Deutschland lachend.

"Ich befehle, daß Sie alle nachdenken, was man improvisieren könnte? Es ist heute Vollmond, da stehen uns Wasser und Land zur Verfügung, ohne daß man groß für Beleuchtung sorgen müßte. Denken Sie also nach: 'Staatenstische Nacht mit Vorlagen, Mandolinen, Troubadours — ein halb champetre hier im Garten mit Lampions, Masten usw. — eine improvisierte Kabarettvorstellung — irgend eine Nummer könnte am Ende wohl jeder beisteuern — ein Fest im antiken Stil: Leinwand zu griechischen Gewändern mit Mama Lehmann borgen — na, und so weiter! Die Wahl überlasse ich Ihnen, und damit das Ganze noch einen künstlerischen Anstrich bekommt, ernegne ich hiermit Herrn Maler Welten zum Leiter des Ganzen!'

Sie hatte es übermäßig herausgepreßt. Als sie nun verstohlen nach dem Stamme der Pinie hinübersah, war der Platz, wo Degenbach gestanden, — leer.

### 9. Kapitel.

Isabella hatte richtig vermutet, als sie dinnahm, Degenbach lebte. Nur in der Ursache irrte sie.

Er litt nicht aus Eifersucht, sondern aus Schmerz, weil langsam ein schöner Traum vor seinen Augen zu zerrinnen drohte.

Isabellas Schönheit entzückte ihn noch immer. Sie füllte seine Gedanken aus und sein Herz schlug ihr heiß entgegen.

Aber sein Verstand sagte ihm täglich: Sie ist nicht die Frau, die mit segnender Hand das heilige Herdfeuer eines Mannes behütet.

Sie ist loslett, launenhaft und anmaßend. Ein Mann, wie du, müßte unglaublich mit ihr werben, denn sie ist nur für das Leben in der großen Welt geschaffen, wo sie glänzen und geniesen kann.

Du aber hast allezeit von einem stillen, warmen sonnigen Heim geträumt, wie es einst deine Mutter dem Vater schuf.

## Oil aus Kohle.

### Das Verfahren des Dr. Bergius.

Seit Jahren sind unsere Chemiker auf der Suche nach einem Verfahren, das es gestattet, aus wirtschaftlich eintabtem Wege aus Kohle Öl zu gewinnen. Im Prinzip hat man zwar bereits seit geraumer Zeit die Wirkung gefunden, es mangelt aber stets an der Rendite, der Grundvoraussetzung für eine Ausgestaltung dieser Produktion. Dr. Bergius, einer der ersten, die sich diesem Problem mit Erfolg zugewandt haben, hat nun in der Sitzung der Kohlenkonferenz in Pittsburg eingehend über sein Verfahren und die letzten dabei erzielten Fortschritte referiert. Demnach hat es den Anschein, daß es den Bemühungen unserer Forscher gelungen ist, ein wirtschaftliches Verfahren herauszuwerken. Das Verfahren beginnt bei niedrigen Temperaturen Wasserstoff zur Kohle hinzuleiten. Die Kohle ist noch fest, nachdem sie mehrere Stunden bei 300-350 Grad Celsius dem Wasserstoff ausgesetzt gewesen ist. Doch dann wird sie langsam breit und nach weiterer Behandlung bei 450 Grad wird sie endlich flüssig.

## Spiel und Sport.

Sp. Das Goldene Rad in Dortmund. Die Dortmunder Westfalenhalle bringt das Goldene Rad von Dortmund, das ursprünglich am Totensonntag ausgefahren werden sollte, bereits am vorgehenden Sonnabend 19. Durchführung. Für das über 40 Kilometer gehende Steherennen sind der am Sonntag in Paris siegreiche junge Hannoveraner Möller, Savall, Deberichs und Parrot gewonnen worden. Außerdem wird noch Kremer dieses Rennen bestreiten. Zwei weitere Dauerrennen der B-Klasse vervollständigen das Programm. Deberichs, Schott, Thiel und Mühlhoff bestreiten ein 10- und ein 15-Kilometer-Rennen. Für die Amateure sind ebenfalls mehrere Rennen vorgelebt. Über 70 Meldungen sind zu diesen Wettbewerben abgegeben worden. Sie starten in einem Mal- und in einem Entschuldigungsfahren.

Sp. Wiedereintritt Deutschlands in den Internationalen Seglerverband? Der NGL. Holländische Seglerverband hat an den Skandinavischen Seglerverband ein Schreiben gerichtet, in dem dieser erfuht, die Frage der Wiederaufnahme Deutschlands als Mitglied in den Internationalen Seglerverband (International Yacht Racing Union) nach Möglichkeit zu fördern und dem Ausschuß des internationalen Verbandes anheimzustellen, Deutschland zum Wiedereintritt einzuladen. Der Skandinavische Seglertag hat in dem Sinne des holländischen Erfuchs beschlossen.

Sp. "Kunstschnee." In London hat nach dortigen Meldungen eine Schriftstellerin J. Roland eine chemische schneeartige Substanz erfunden, die mitten in der Großstadt die Ausübung des Skisports auf einer größeren Fläche mit Gefälle erlaubt und sich besonders für skisportliche Übungen eignen dürfte.

Sp. Internationale Eissegelwoche. Der Rigaer Yachtclub schreibt jezt die zweite Internationale Eissegelwoche für den März 1927 auf dem Stintsee bei Riga aus. Startberechtigt sind Eisjachten, die bei einem bestätigten Seglerverein oder Yachtclub registriert sind. Die vorjährige Veranstaltung hatte auch deutsche Beteiligung gefunden. Die Eissegelwoche besteht aus vier Regatten für 20- und 15-Quadratmeter-Schlitten. Die Bahn besteht aus einem etwa 5 Kilometer Umfang bestehenden Dreieck, das dreimal zu umsegeln ist. Die Regatta wird nur dann gewertet, wenn die schnellste Jacht eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 10 Kilometer pro Stunde erreicht.

## Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichskanzler hat den neuen englischen Postchaster Lindsay empfangen.

Dresden. Der frühere sächsische Ministerpräsident, Kreischaupmann Bud, der als Vertreter der USPD (Allgemeine Sozialdemokratische Partei Sachsen) in den neuen Landtag gewählt worden war, hat jetzt sein Landtagsmandat niedergelegt. In seine Stelle tritt der Hauptgeschäftsführer der Sächsischen Staatszeitung, Beile.

Danzig. Der Danziger Beamtenbund hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, der Regierung der Freien Stadt Danzig und den Selbstverwaltungsrätern ein Notopfer zu zahlen, durch das die Stadtverwaltung jährlich 2,86 Millionen Gulden an Gehältern einsparen kann.

Innsbruck. Wie die Blätter melden, hat die Unterredlung von Meran im Auftrage des Präfekten von Trient die Turnvereine des ganzen Burggrafenamtes aufgelöst.

Verlangen Sie überall nur

## Grebodts echt gekachelten Schnupftabak

Fabrik: P. Grebodt, Schilditz, Karthäuserstraße

Eine Insel des Friedens, wo der Mann ausruhen kann von des Tages Lust und Mühen...

Dennnoch glomm noch ein flinkliches Hoffnung im Hintergrund alles Denkens.

War Isabella wirklich, wie sie sich gab?

Doch auch ihr Herz, sich ihm von Anbeginn zugewandt hatte, fühlte er instinktiv, hatte es früher öfter deutlich in ihren Augen gelesen.

Ihre Launen, ihre wechselnden Stimmungen, das Verfahren in ihrem Wesen — konnte es nicht Ausdruck der Liebe sein?

Stolze, unabhängige Naturen wehren sich anfangs meist gegen die Liebe, weil sie ihr Selbst dadurch unterdrückt fühlen.

Und die Gefallsucht, die oft so geflissentlich zur Schau getragen Leichtfertigkeit — vielleicht waren sie nur Stöcke, um vor ihm und der Welt den wahren Gust und ihres Herzens zu verbergen? Er hoffte es lebensfrisch.

Freilich heute — eben vorhin war sie entschieden zu weit gegangen. So weit, daß Degenbach sich abgestoßen fühlte.

Der Einstall mit dem Fest erschien ihm trücht und widerwärtig. Natürlich ließ es darauf hinaus, daß Isabella selbst den Mittelpunkt ihres Festes bilden sollte.

Abgesehen davon, daß er ohnehin durch allerlei heute erhaltene Nachrichten verstimmt war, stieß ihn der Gedanke ab, mit anderen gemeinsam an ihren Triumphwagen zu ziehen.

Nein, er wollte nicht Zeuge sein, wie man sie wieder "Madonna" und "Königin" nannte und sie jedem das Heil verheißungsvoll zulächelte...

Die Frau, die er liebte, sollte ihm allein gehören — aber gar nicht.

Er beschloß sich vom Fest, in welcher Form es auch stattfinden würde, fernzuhalten.

# Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 272 — Sonnabend, den 20. November 1926.

## Banken und Wirtschaft..

Von volkswirtschaftlicher Seite wird uns geschrieben: Sehr zufrieden ist die Geschäftswelt großer wie kleiner Art durchaus nicht mit der Geldpolitik der deutschen Banken. Das gilt ebenso von der Reichsbank wie von den Privatbanken und sonstigen Bankinstituten, die für die Hergabe von Kredit in Frage kommen. Diese Zeiten, da der Erzeuger so gut wie gar keinen Kredit erhält, da der ruhige Wind dieser Kreditzurückhaltung alle Inflationsblüten vom Baum der deutschen Wirtschaft herabfällt, liegen schon weit hinter uns, aber noch immer versfahren die deutschen Banken mit einer Kreditzurückhaltung gegenüber der einheimischen Wirtschaft, die in einem merkwürdigen Gegensatz steht zu dem Wohlwollen, das bei den deutschen Banken ausländische Kreditsforderungen genießen.

Leider liegt den Banken auch viel mehr an ganz großen Finanzierungssachen, wobei man sich sehr entgegenkommend zeigt, so bei dem Russenkredit, bei dem Zusammenschluß der Farben- und Chemischen Industrie usw. Dem kleineren Gewerbetreibenden, dem Kaufmann gegenüber ist man aber häufig von einer Verschlossenheit, die in der Lage des Geldmarktes nicht die geringste Begründung findet. Die Banken scheinen entschlossen zu sein, bei diesem Verhalten zu verbleiben; wenigstens erklärte auf der Tagung der rheinischen Industrie in Aachen der Direktor vom Schaffhausernischen Bankverein, daß die Banken den Kurs ihrer bisherigen Politik nicht ändern würden, sondern die bisherigen Grundsätze als richtig und auch für die Zukunft maßgebend bleiben sollten. Gewiß wäre eine bestürzungslose Hingabe der zur Verfüzung stehenden Gelder keineswegs zu billigen. Aber es gibt hierbei doch auch einen mittleren Weg, also ein größeres Entgegenkommen, ohne daß nun gleich das Entstehen einer „Schmelze mit inflationistischen Tendenzen“ zu befürchten wäre, wie sich der Direktor des bekannten Bankvereins ausdrückte.

Nach den Äußerungen jenes Bankdirektors scheint man nun auch nicht an die Herabsetzung der Zinssätze zu denken. Auch hier wieder eine halbe Wahrheit; gewiß zwingt teurer Kredit dazu, die Lagerbestände abzulösen, für diesen Zweck auch die Preise herabzusetzen. Die Erfahrungen haben aber gelehrt, daß jeder Betrieb eine derartige Rößler nicht allzulange aushält, bei den Banken in immer größere Verschuldung gerät und schließlich bankrott werden kann. Wieweit derartige Lagerbestände unnötig sind, ihre Abstößung daher eine vom Wirtschaftsstandpunkt aus nur zu begrüßende Notwendigkeit ist, dürfte außerordentlich verschieden je nach dem einzelnen Fall sein.

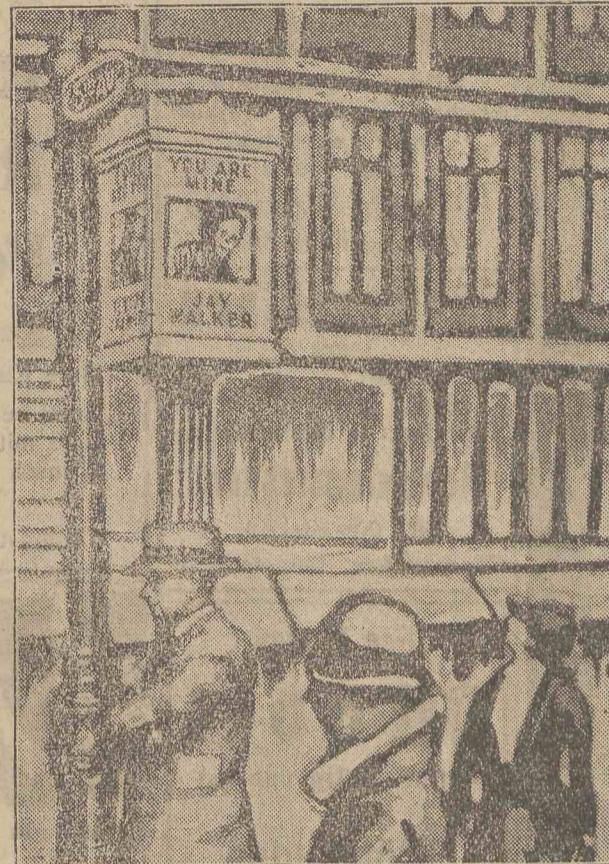
Es ist also möglich, daß steigende Zinssätze und fallende Preise Hand in Hand gehen — aber in der Regel werden sie es nicht tun. Es ist unverständlich, daß sich die Ausführungen in der erwähnten Sitzung gegen die Gleichsetzung der Zinssätze mit den übrigen Unlohnlohnenten wenden. Gerade die Höhe dieser Zinssätze herabzubringen, ist ja dem Warenerzeuger gar nicht möglich, während das bei den anderen Unlohnlohnenten wohl möglich erscheint. Der Kaufmann und der Fabrikant werden deswegen mit Recht ganz besonders harte Vorwürfe gegen übertriebene Zinsforderungen erheben und diese ebenso in die Produktionskosten hineinfließen müssen wie alle anderen Arten von Aufwendungen. Ob daher wirklich durch die Zinsspolitik der Banken nun die Gelder immer in die Richtung gelenkt werden, die am besten dem Interesse der deutschen Wirtschaft entspricht, darf man doch wohl etwas bezweifeln. So einfach regelt sich das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage doch nicht, wie das auf eine rein natürliche Weise geschehen könnte, sondern es sind gerade recht starke Einflüsse am Werke, Wirtschaftsgebiete mit übersichtlicher Kapitalversorgung zu bevorzugen, ihnen noch weitere Mittel zugutezuhalten, während andere Zweige der Wirtschaft infolge des Kreditmangels schwer bedroht sind.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß besonders große Aktienausgaben bei den Banken eine sehr eifige Förderung gefunden haben. Hier hatte man soviel Geld, wie man nur brauchte. Gerade bei dem schweren Kampf, den die deutsche Wirtschaft jetzt nach dem Zusammenbruch des englischen Bergarbeiterstreiks wieder wird führen müssen, ist es aber besonders notwendig, daß von den Banken reichlich Geld in den Kreislauf der Wirtschaft hineingelegt wird. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Reichsbank nicht sehr erfreut ist über die Zurückhaltung der Privatbanken in ihrer Kreditpolitik. Andererseits kann die Reichsbank aber selbst nicht mit der Elsenbogenfreiheit arbeiten, wie sie wohl möchte. Besser wäre es jedenfalls, die deutsche Wirtschaft könnte ihren Geldbedarf am heimischen Kapitalmarkt decken, als daß sie für diesen Zweck nach Amerika wandert, andererseits das Ausland aber eine wohlwollende Aufnahme am deutschen Kapitalmarkt findet. Das dürfte nur geschehen, wenn wir Überfluß hätten, aber gerade dies ist ja in keiner Weise der Fall. Die Banken würden zweifellos in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie auf die Interessen der Wirtschaft eine etwas größere Rücksicht nähmen.

## Welt und Wissen.

Wir kriegen einen neuen Planeten. So ganz nebenbei teilte dieser Tage die Pariser Académie der Wissenschaften mit, daß man in der Nähe der Sonne einen neuen Planeten entdeckt habe. Die Überraschung in den Kreisen, die sich für Planeten interessieren, war nicht klein, denn es galt bisher als ausgemachte Sache, daß der breite Gürtel im Weltensystem, der sich zwischen der Sonne und der Bahn der sogenannten großen Planeten Merkur, Venus, Erde und Mars hinzieht, vollständig erforscht und daß dort absolut nichts mehr zu finden sei. Man darf allerdings nicht glauben, daß die Aufsuchung neuer Wandelsterne zu den seltenen Fällen in der astronomischen Forschung gehöre. Es werden vielmehr alle paar Wochen neue Himmelsobjekte dieser Art entdeckt, aber das sind nur sogenannte Asteroiden, purpürne Wandelsterne mit Durchmessern von oft nur 20 bis 50 Kilometern. Mit diesen Liliputanerplaneten, von denen es Tausende gibt, kann der Himmel keinen Staat machen. Was aber jetzt gefunden worden ist — oder sagen wir lieber: gefunden worden sein soll — ist ein achtzehnender großer Planet, ein neuer Rivaler unserer Erde. Bewahrheitet sich die Pariser Meldung, so wäre eine Entdeckung gemacht, wie sie seit vielen Jahrzehnten, seit der Aufsuchung des sonnenfernenen Planeten, des Neptuns, nicht geblüht war.

Eine originelle Warnung für Fußgänger findet sich in Newyork, wo an besonders lebhaften Verkehrspunkten eine Abbildung des Todes angebracht ist mit



der Aufschrift: „Du bist mein, unvorsichtiger Fußgänger.“ Die Warnung soll angeblich ihre Wirkung nicht verfehlten.

## Gereimte Zeitbilder.

Bon Gott hilf.

Da hat man nun so viele Wochen  
Am Narrenseil die bunte Welt  
Und hat so manchen Star gestochen  
Und manchem Mann ein Bein gestellt.  
Es klingt die Narrenschellenlappe,  
Man zeigt die Wahrheit unverhüllt  
Und lacht: „Das Leben ist Attrappe,  
Schön farbig, aber nicht gefüllt!“  
Man spielt den Spötter unter Spöttern  
Und präsentiert dem Publikum  
Sich, Verse schmiedend, im Entgöttern  
Bon blanck Talmiheldentum.  
So gibt man sich als Zeitgeistdichter  
Und lehrt der Welt den Spiegel zu  
Und spottet: „Lauter Zerrgesichter!  
Und das bin ich, und das bist du!“  
Doch plötzlich wird das Wort Geflüster,  
Die Narrenpritsch' entfällt der Hand,  
Es gleitet im November be düster  
Ein Zug von Wallern durch das Land.  
Das Grab, das Kreuz, die Friedhofsmauer —  
Siehst du das Todeschattenbild?  
Du ahnst das Leid, du fühlst die Trauer  
Und eine leise Zähre quillt.  
Es steigt ein Duft von Sargekerten,  
Ein Flämmchen flackert, knistert, zündet;  
Ein Seufzer steigt aus wehen Herzen —  
Dein Spott verflammt — das Licht erlischt . . .  
Wo zu nun alle die Beschwerde,  
Der Wirbeltanz, wozu, wozu?  
Da liegt ein langes Häuflein Erde . . .  
Und das war ich, und das warst du!

## Kongresse und Versammlungen.

k. Die außerordentliche Konferenz des Roten Kreuzes in Bern. Der auf der außerordentlichen Konferenz des Roten Kreuzes in Bern vom deutschen Roten Kreuz überreichte Vorschlag auf Befreiung der herrschenden Befreiung zwischen dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf und der Liga der Roten-Kreuz-Gesellschaften in Paris und auf Errichtung einer über beiden Organisationen gemeinsam stehenden internationalen Roten-Kreuz-Organisation ist der von der Konferenz eingesetzten Delegiertenkonferenz zur Veratung überwiesen worden.

## Arbeiter und Angestellte.

Gleiwitz. (Abgelehnter Schiedsspruch.) Der Arbeitgeberverband der oberösterreichischen Montanindustrie hat den Schiedsspruch vom 12. November, durch den die Erhöhung der Löhne um durchschnittlich 20 Pfennig je Schicht ausgesprochen war, abgelehnt.

## Aus dem Gerichtsaal.

S Revisionsbegehren des Landsberger Staatsanwalts. Gegen das Urteil des letzten der Landsberger Feuerordnungsprozeß, in dem der Feldwebel Klaproth zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, die Angeklagten Hanu und Schulz aber freigesprochen wurden, hat jetzt auch der Oberstaatsanwalt Revision angekündigt. Die Verteilung des Nebenklägers, die Rechtsanwälte Dr. Georg Löwenthal, Berlin, und Falterfeld, Frankfurt an der Oder, hatten namens ihres Mandanten schon vorher die Revision gegen das Urteil des Schwurgerichts beantragt.

S Revision im Prozeß Hitler-Dombrowski verworfen. Gegen das auf 2500 Mark Geldstrafe lautende Urteil der Berufungsinstanz in dem Prozeß Hitler gegen das Berliner Tageblatt hatten sowohl der Verfasser, der frühere Redakteur des Berliner Tageblattes Dombrowski, wie auch der Kläger Adolf Hitler Revision eingereicht. Das Oberste Landesgericht München hat nunmehr beide Revisionen unter Auflegung der Kosten auf die beiden Beschwerdeführer verworfen.

S Eine Wohnung dreifigmal verkauft. Auf eine sehr einfache Weise wußte die erst 20jährige Kontoristin Else H. aus ihrer Wohnung durch Ausnutzung der herrschenden Wohnungsnot Kapital zu schlagen. Sie war die glückliche Besitzerin einer günstig gelegenen Wohnung und bot diese zum Verkauf an. Begrüßenderweise fanden sich, da sehr günstige Bedingungen gestellt und auf einen höheren Abstand verzichtet wurde, viele Leute, die gern die Wohnung übernommen hätten. Der Kaufvertrag war bald abgeschlossen, und Else H. ließ sich zur Sicherheit eine Auszahlung von 30 Mark geben. Das wiederholte sich nicht weniger als dreifigmal. Wegen dieses Betruges hatte das Schöffengericht Berlin in sie zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Die Berufungsinstanz des Landgerichts III setzte jedoch die etwas strenge Strafe auf ein Jahr Gefängnis herab.

## Die Vorgänge in der Marine 1917/18.

Referate von Dr. Pfleger und Noske.

Im Unterausschuß für die Marinemeuterei des Untersuchungsausschusses des Reichstages gab der Abg. Dr. Pfleger auf Wunsch des Ausschusses eine Darstellung über die Vorgänge, wie sie sich ihm als dem damaligen Marinereferenten des Reichstages darstellten. In einem im Juli 1917 an Staatssekretär von Capelle gerichteten Brief hatte Dr. Pfleger diesem ihm von einem Matrosen zugegangene Mitteilungen beauftragt, nach denen Verabredungen zwischen Matrosen getroffen worden waren, bei etwaigem Auslaufen der Flotte einzelne Maschinenteile herauszunehmen. Er kam zu der Überzeugung, daß, wenn diese Angaben der Wahrheit entsprachen, Landesverrat und Meuterei vorliegen würden. Er gewann auch den Eindruck, daß hierbei der U. S. P. D. ihre Hände im Spiele hätte. Bei späterer Zusammenkunft wurde den Abgeordneten von den Vorfällen in der Marine erzählt, wobei dann bekannt wurde, daß mehrere Matrosen zum Tode verurteilt worden waren. Dr. Pfleger vertrat damals den Standpunkt, daß die Untersuchung hätte weiter ausgedehnt werden müssen, um etwaige Zusammenhänge zwischen den Vorgängen in der Marine und dem U. S. P. D. zu ergründen. Diesen Standpunkt teilt Dr. Pfleger auch heute noch. Der ebenfalls vernommene Oberpräsident Noske, der frühere Korreferent des Reichstages für den Marinemeuterei war, erklärte, über ein Zusammenwirken der Unabhängigen mit den Meutern von 1917 sei ihm nichts bekannt gewesen. Nach seiner Meinung sei die Revolution dem elementaren Verlangen der Männer entstanden, nach Hause zu kommen, nachdem durch Einleitung der Waffenstillstandsverhandlungen der Krieg nach ihrer Meinung tatsächlich beendet worden sei. Da habe niemand mehr sein Leben opfern wollen.

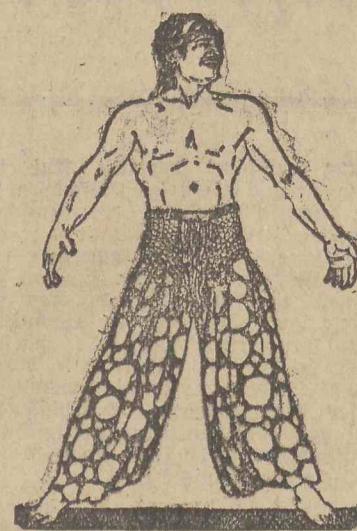
## Vermischtes.

= Die Minister sollen sich besser anziehen. Die britischen nämlich. Das englische Schneiderfachblatt „Tailor and Cutter“ ist außer sich darüber, daß die Minister Englands so schlecht gekleidet sind, daß es eine wahre Schande ist. Baldwin trägt Röcke, die ein Gentleman nicht tragen sollte. Churchill hat Krägen und Krawatten, die schon zur Zeit des hochseligen Königin Victoria unmodern waren. Lord Balfour gar trägt Anzüge von Anno 1910; das Fachblatt meint, er hätte sie von seinem Großvater geerbt. Nun war kürzlich in London die Reichskonferenz und es kamen die Minister aus den englischen Kolonien und Dominions. Was müssen sich diese Minister über bloß gedacht haben, als sie die britische Diplomatie in so lästigem Zustand sahen! Da kommt z. B. Baldwin zur Konferenz in einem Saltoanzug. Hat ein Mensch, der zu so feierlichem Anlaß im Saltoanzug erscheint, die Fähigkeit oder auch nur die Berechtigung, Minister zu sein? Die von der Reichskonferenz haben ihm über eine schöne Lehre erteilt: sie erschienen alle in einem sehr achtbaren Gehrockanzug. Bruce aus Australien trug allerdings zu diesem Anzug Gamaschen, die in London kein anständiger Mensch mehr trägt. Aber Bruce ist ein Hinterwäldler und glaubte wahrscheinlich, daß er mit seinen Gamaschen in London Furore machen werde, da man dort so etwas noch gar nicht gesehen habe. Nun kann er aber aus „Tailor and Cutter“ erfahren, daß er in den australischen Busch gehört und bestenfalls den Känguruhs imponieren kann.

= Mit dem Geldschrank auf der Flucht. In einer östenglischen Grafschaft haben Einbrecher in einem einsamen Farmhaus einen Geldschrank gestohlen und auf ein Auto verladen, ohne ihn vorher zu öffnen. In diesem Auto fuhren sie in rasendem Tempo nach London, durchbrachen zwei Polizeiordnungen und überwanden dabei zwei Schutzleute, die schwer verletzt wurden. Polizisten auf Motorrädern, die die Verfolgung aufnahmen, wurden durch Abwerfen von Eisenstücken und Werkzeugen aus dem Auto zu Fall gebracht und teilweise schwer verletzt. Zum Schluß ließen sie im Zentrum Londons das Auto und den immer noch ungeöffneten Geldschrank stehen.

= Anspruch auf Labrador. In Amerika droht eine politische Verwicklung: ein Geistlicher, der Reverend Isaac de la Penha, hat Ansprüche auf die Halbinsel Labrador angemeldet. Labrador ist eine etwas unwirtliche Gegend mit Indianern und Eskimos und Fischern, die dort alljährlich einmal hinkommen, um Lachse zu fangen. Die Zahl der Einwohner ist nicht groß, kaum größer als die einer deutschen Mittelstadt, aber dem Reverend Isaac de la Penha genügt das offenbar, denn er will trotz alledem König von Labrador werden. Er hat Urlunden beigebracht, um nachzuweisen, daß König Karl III. im Jahre 1697 den Penhas aus irgendeinem nicht klar ersichtlichen Grunde ganz Labrador geschenkt habe. Später sei es dann von Neufundland und Kanada aufgeteilt worden, und dieses Unrecht will der Reverend wieder gutgemacht wissen. Mit Krieg dürfte da kaum etwas zu machen sein, da de la Penha kein Heer und keine Flotte hinter sich hat. Es haben sich aber bereits ein paar Rechtsanwälte erboten, gegen Neufundland und Kanada mit einer Feststellungslage vorzugehen und den Prozeß durch sämtliche Instanzen zu treiben. Und schließlich haben wir ja noch den Böllerbund!

= Newyorker Lungen. Ein Sohn des bekannten Bankiers Otto Kahn, Roger Kahn, hat dieser Tage in Newyork einen neuen Gesellschaftsklub eröffnet, der an Glanz der Einrichtung alle Newyorker Vergnügungsstätten dieser Art schlägt. Der neue Klub hat einen Tanzsaal, dessen Fußboden eine einzige Spiegelscheibe ist. Im Speisesaal liegt man auf Lüften, in die ein Aquarium mit lebenden Goldfischen eingelassen ist.



## Lichtspielhaus Oliva

Schlossgarten 11.

Das größte Monumental-Filmwerk der Kinematographie  
Bis Sonntag

### Der Dieb von Bagdad mit Douglas Fairbanks

in dem sich einige Bilder befinden, die zu dem Erstaunlichsten gehören, das jemals in einem Film gezeigt wurde. Zu diesen Bildern, die zum Nachdenken anregen, gehören „Das indische Zauberseil“, „Das geflügelte Rohr“, d. Douglas Fairbanks in einem fantastischen Fluge durch den Weltenraum trägt, „Das Kristallreich“, das tief unter dem Meeressoden liegt, und auf dem Douglas Fairbanks gegen phantastische Ungeheuer zu kämpfen hat. „Der Mantel der Unsichtbarkeit“, der mit seiner Zauberkraft den Dieb vor den Augen seiner Umgebung schützt, „Der Zaubertrick von Bagdad“, der seinen Besitzer in die Lüfte entführt und ihn landen lässt, wo er wünscht, und schließlich die Aufnahmen, die zeigen, wie Douglas Fairbanks Tausende von bewaffneten Soldaten aus dem Erdboden hervorzaubert. Alle diese phantastischen Geschehnisse sind von verblüffender Wirkung, ohne daß man dabei die Empfindung mechanischer Trickaufnahmen hätte, da sie sich alle von selbst aus der Handlung ergeben.

Ferner:

### Die Dame und der Junggeselle

Großes Detektivdrama in 7 Akten.

Sonntag, 3.30 Uhr

Kindervorstellung zu kleinen Preisen.



Spiele

Hente Danziger Uraufführung!

## Ben-Hur

Der Welt gewaltigster Film mit  
Ramon Novarro

Betty Broson, May Mc. Avoy u. v. a.  
Regie: Fred Niblo.

150 000 Mitwirkende!

Die Höhepunkte des Films:  
Das Wagenrennen von Antiochia.

Eine Seeschlacht vor 2000 Jahren.

Die größte Leistung der Filmtechnik.

Geschlossene Vorstellungen!

Täglich 4, 6, 10 und 8, 20 Uhr.

Vorverkauf täglich 10—12 Uhr an der Theaterkasse.

Jugendliche haben um 4 u. 6, 10 Uhr Eintritt.

Ehren-, Dauer- und Freikarten ungültig!

Ein Film für alt und jung, für alle Stände, Berufe, Parteien und Religionen.

Verstärktes Orchester.

## Wattenfabrik

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt  
mit elektrischem Betrieb.

Bettfedern und Daunen, fertige Betten, eiserne und  
Holzstoffsäulen, Matratzen, Woll- und Baumwollwaren

bedeutend unter dem Preis!

F. W. Malzhahn, Danzig,

Breitgasse 84

Telefon 7147

Telefon 7147

**Schloß-Hotel Oliva**  
neben der Post.  
Täglich Künstler-Konzert.  
Mittag- und Abendisch  
billige Fremdenzimmer  
solide Preise.  
K. Regelbahn.  
TANZ

**Bau- und Kunstglaserei**

Bildereinrahmung  
reichhaltiges Lager in Bildern  
und Ovalrahmen.  
solide Preise!

J. Ruth, Glasmaler  
Georgstraße 38.

**Nähmaschinen**

sowie  
Schreib-} Maschinen,  
Büro-} Büro-  
Fahrräder- u. Grammophon.

**Reparaturwerkstatt**

M. Hermann,  
Mechaniker, Zoppoterstr. 59

**Sie kaufen**

**Möbel**

wirklich billig und gut  
im

**Möbelhaus**

Altstädt. Graben Nr. 35.

**Große Auswahl.**  
Ratenzahlung.

**Elektrische Lampe,**

Kinder- Sportwagen ohne  
Verdeck, Bluse, verschiedene  
Hüte, hohe Kinder-Gummi-  
schuhe zu verkaufen

Danzigerstraße 4, 2 Tr.

R. Merkin u. S. Lichtenstein

Zahnärztinnen

app. in Russland und Polen

Kaiserstr. 45

Sprechstunden von heute ab von 9—1  
und 3½ bis 6½ Uhr.

**Aus erster**

Mit Rücksicht auf die jetzigen Verhältnisse bin ich erbötzig,  
auch den wenig bemittelten Bürgern Gelegenheit zu geben,  
billiger wie bisher Ihren Bedarf einkaufen zu können,  
somit offeriere ich bis auf Widerruf wie folgt:

ff. Arrac 8/4 Ltrfl. . . . . 3,50—4,00 G  
Jam.-Rum die 8/4 Ltrfl. von . . . . . 3,00—3,50 G  
Weinbrand-Versch., Cognac 8/4 Ltrfl. 2,25—3,00 G  
Cognac-typ (Goldstern) 8/4 Ltrfl. . . . . 2,00 G  
ff. Machandel 8/4 Ltrfl. . . . . 1,90 G  
ff. Tafelaquavit dto. . . . . 1,85 G  
ff. Liköre I. 1/2 Ltrfl. . . . . 2,50 G  
ff. Liköre II. dto. . . . . 2,00 G  
Rotwein zu Grog (Glühwein) 8/4 Ltrfl. . . . . 1,20 G  
(einschl. Steuern).

Rote Bordeauxweine einschl. Str. v. 1,50—3,00 G  
Weiße Bordeauxweine dto. v. 1,50—3,00 G  
Weiße Mosel als Rheinweine 1,25—3,00 G  
(einschl. Steuern).  
ff. Oestr. Süßwein 8/4 Ltrfl. einschl. Str. 1,20 G  
dto. 1/2 Ltrfl. dto. —85 G  
etc. etc.

Bei Abnahme von 10 Flaschen div. Sorten 5% Rabatt

Conrad Schwartz, Oliva

Likörfabrik und Weinhandlung  
Telefon 133 Konradstraße 2 Telefon 133

**Achtung!**  
Der werten Kundschafft zu  
Kenntnis:  
Herren-Schuhe besohlen,  
kpl. 5.—Guld.  
Damen-Schuhe besohlen,  
kpl. 8.80 Guld.  
Kinder-Schuhe besohlen,  
kpl. von 2.—Guld an.  
Herren-Absatz . . . 1.80 G  
Damen-Absatz . . . 0.80 G  
Kinder-Absatz . . . 0.50 G  
Sämtliche Reparaturen aller Art werden schnell und  
sauber ausgeführt.

L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.

## Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empfiehlt

Hotelzimmer, Kegelbahnen, Billard- und Festäle.

**Täglich Festball!**

Dienstag und Donnerstag

**Verkehrter Ball**

Sonnabend ab 8 Uhr

**Kostümfest** mit großem  
Trubel

Sonntag nachmittag 5-Uhr-Tee, wie üblich

**Roulette-Tanz**

ab 8 Uhr

**Festball** mit vielen

Ueberraschungen.

Kapelle Berkemann.

Die ganze Nacht geöffnet.

Gute Küche. Solide Preise. Bes. M. Knaak.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-

Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf

Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert.

Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.

Metropol

Lichtspiel

Sunki als Kaufmann, mit dem berühmten Wunder-

affern.

Mit Marys Weltreise! Orientalisches Sittenbild mit

Lotte Lorring und Beind Aldor in den Hauptrollen.

Der rätselhafte Club! Abenteuerliche Sensationen mit

Harry Piel.

**Wilhelm-Theater**

Allabendlich 8 Uhr

**Der große Schlager!**

**„Das Mädel vom Rhein“**

Revue-Operette in 3 Abteilungen (10 Bildern)

aus der Zeit der Freiheitskriege.

Vorverkauf: Loeser & Wolff.

**Café u. Konditorei Baltic**

Telefon 6097 Danzig Pfefferstadt 70

1 Kaffee 25 P 1 Glas Wein 35 P  
1 Korn 15 P 1 Karaffe Wein 75 P  
1 Cognac 20 P Kuchen preiswert.

**Café und Konditorei Thrun**

Danzig, Breitgasse, Nähe Holzmarkt

1 Tasse Kaffee 20 P., 1 Portion Kaffee 35 P.  
einschließlich Bedienung.

**Stadt-Theater Danzig**

Sonnabend 7.30 Uhr Geschlossene Vorstellung für die

Freie Volksbühne.

Sonntag (21. November), 7.30 Uhr Ein Maskenball.

Montag 7.30 Uhr (Serie 1) Der Freischütz.

**8 tung**

Große Auswahl in Sofas, Klubgarnituren,  
Sesseln, Chaiselongues, Bettgestell, Matratzen  
Eleg. Speise und Schlafzimmer, Küchen-  
Spiegeln, Tischen, Stühlen günstig zu ver-  
kaufen.

**Möbelhaus Wodzak,**

Danzig, Heilige Geistgasse 30.

**Radiofreunde und Bastler!**

Sämtliche Radio-Apparate, Ersatzteile,  
kompl. Radio-Anlagen u. Lautsprecher

billigst

**Oskar Prillwitz, Danzig**

Tel. 6079 Paradiesgasse Tel. 6079

**Kurt Rasch : Uhren**

Juwelier und Goldschmiedemeister

Danzig, Goldschmiedegasse Nr. 15

Lager in Gold-, Silber- und Alsenide-Waren.

Reparaturen sowie Neuarbeiten

werden prompt ausgeführt.

**Möblierte Zimmer**

**Kurhaus Oliva**

Bergstr. 5 Tel. 21

**Möblierte Zimmer**

mit und ohne Pension  
zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert :- Reunion

Diners :- Soupers

Große 4 Zimmer

Wohnung

in Zoppot, warm, in gern,

gegen 3-4 Zimmerwände,

mit Zubehör, mögl. Gatten

in Oliva zu tauschen geachtet.

Offeraten unter 3037 an die

Geschäftsstelle d. Ztg.

3033) Separates, möbl. al.

Zimmer mit Kochgelegenheit

an Einzelstehenden zu verm.

Karpinski, Jahnstr. 1

3031) 2 sonige Zimmer, leer

oder möbl., mit Küchenbebe</p

geprägt: Das Haus steht nicht auf der Erde, sondern auf dem Himmel. — „Kein Gott ist soviel wert, als ein tüchtiges Weib.“ — „Ein gutes Weib ist der Himmel ihres Heilens.“ Über auch der Rechteit verachtet sich das Sprichwort nicht: „Der Mann ist der Kopf, die Frau das Gesetz, wort auf der Mann verurtheilt“ und „Ein Mann ist mehr wert als zehn Weiber.“ Das Sprichwort des leisesten Fröhjolens steht dem beurtheilten an Deutlichkeit durchaus nicht nach: „Wo Weiber sind, da sind Tiere!“ lagt er, oder: „Ein Mann von Gott wingt mehr, als eine Frau vom Teufel.“ Höflicher sind auch die Spanier und die Italiener nicht. Ersterer ist überzeugt, daß Reisiger das Paradies der Find“ und letzterer meint: „Wenn ein Mann einen Pfennig und eine Frau benötigt, so wird er den Pfennig missen.“ Den Weib der Großheit aber, läßt der Russ ab, der überhaupt sehr pessimistisch verurtheilt ist: „Der Hund ist flügiger als das Weib, er heißt nicht den Herrn an.“ — „Zwei Weiber haben eine Verfassung, drei eine Höhle.“ — „Wenn du über Land gehst, hebe einmal, wenn du auf die See gehst, zweimal, und wenn du durch verkehren, dreimal.“ Zur Ehe feilt er gar die Regel auf: „Soßt du morgens dein Weib geprügt, vergiß es mittags nicht zu tun. Über er verjöhnt auch wieder mit dem Schonen anerkenndenden Wort: „Einer Mutter Hand verbücht keine Knochen.“

### Praktische Würfe.

**Beobachtung neuer Mahagonimöbel.** Um bei Magazinmöbeln die Rostur zu erhalten, müssen sie anfangs im wenigsten alle drei Tage, später wöchentlich, einmal in einem weichen, glattgeföhnten Leder trocken Karl abgerieben werden, ohne eine Stelle zu übergehen. Dritt aber werden sie leicht bei außermärramer Behandlung wieder fleißig, was hauptsächlich darin liegt, daß vor dem Polieren der Fuß der Tischplatte angehoben und auf der Tat zu dem Ergebnis gelangt, daß die Wohnung von Herrn Giraud auf einem allgemein gültigen Gesetz beruht. Man tut also gut daran, einen Kompass bei sich zu führen, wenn man sich kostet legt.

### Blutes Allerlei.

**Das Kind im Hause.** Leo Tolstoi, der große russische Dichter und Denker, konnte mitunter höchst große Lust empfinden, etwas Kindliches oder Dummes zu machen. So gleich es nicht gelten, als er bereits ein hohes Alter erreicht hatte, daß er einen ebenso bejubelten Freund vorstellt, rings um die Lüch „Fanger!“ zu spielen. Daß man in Afrikaniki, Tolstoi's Weisheit und treuer Begleiter, pflegte dann, wenn der Geist und das Herz des Kindes ausnahmsweise etwas zu minnen übrig ließ, zu legen: „Nein, Leo!“ Röteljewitsch, dieje Pogromnummer kann nicht durchgeführt werden!“ Und gehörten fügte sich der große Mann dem Befehl seines Kindes und Schülers. Ein nicht minder kindliches Spiel, das aus unbefannten Gründen die russische „Reiterei“ genannt wurde, war in Tolstois Familie einer der vielen, die eingeladen nach Susanna Tolstois Familiennamen, das stets göttliche Haus endlich verlassen hatte. Dann bildeten die Familienmitglieder, einen Kreis — meistens nur der freie Dichter der Unfreiheit —, possten einander bei den Händen und hüpfen vergnügt herum. — „Nein, Leo!“ Lages lag der Pianist Goldenecker, einer der besten Freunde Tolstois, mit diesem in der Moskauer Biedestraßenbahn. Plötzlich fragte der achtundfünfzehnjährige Dichter: „Kannst du einen Papierhahn machen?“ — „Nein!“ — „Also poß, gut auf!“ Und Tolstoi füllte der Unfreiheit eine Karte zu einem äiemlich komplizierten Hahn, der mit den Fügeln schlug, wenn an seinem Schnabel gesogen wurde. Während dieser Fahrt wurden die Karten kontraktiert. Tolstoi hielt dem Kontrolleur laufend sein Kästchen hin und sog das Tier am Schnabel. Mit dem unverwölblichen Geist eines Menschen, der keine Zeit hat, sich mit solchen findigen Sachen aufzuhalten, nahm der Kontrolleur ihm den Hahn ab, entfaltete ihn, sah die Klammer an und setzte diese auf. Papier. Tolstoi schaute seinen Freund an und bemerkte bestreift: „Man hat der Armen Hahn den Hals umgedreht.“

**Wohrer der „Pumpeintel“ lebten Namen hat.** Rummelkunst, bekanntlich ein schwaches Brod, das aus Holzformen hergestellt wird, gilt bei uns als ein beliebter Reisebegleiter und bei den französischen Soldaten, denen es nach dem „Dienst“ keinen mehrfältigen Namen zu verabdrucken hat. Die Söhne Granatier, die in ihrer Heimat nur das Reißbrot mitbrachten, erhielten unter Napoleon I. im Feldlager mitunter als Tagesration Schwarrabrot, das sie jedoch wenig kosteten. Sie bezeichneten es deshalb als „Hundebrot“ und sagten, es sei „bon pour Nique!“ (Wiffel, Hundename). Rummelkunstige Goldaten, die damals als „Papoleons Kunden“ bekannt waren, mit französischen Formationen oft zusammenkamen, griffen diesen Ausdruck auf und so entstand die Bezeichnung „Pumpernickel“ für schwäisches Brod, der man die französische Herkunft allerdings kaum noch hört.

### Was der Arzt sagt.

**Schafe im Nordüdrichtung.** Ein französisches Nestor mit Namen Gisca und erklärte vor seinem Säher, daß er sehr leicht läuft, wenn es in Nordrichtung liege; aber er habe einen trefflichen Sohn, wenn sein Sohn in Nordüdrichtung läuft. „Zwei neue Weiber haben nur unanständige Vorstellungen über die Beobachtungen ihres Landmannes angehört und sind in der Tat zu dem Ergebnis gelangt, daß die Wohnung von Herrn Giraud auf einem allgemein gültigen Gesetz beruht. Man tut also gut daran, einen Kompass bei sich zu führen, wenn man sich kostet legt.“

# Nach Geierabend

Unterhaltungsbeilage zum „Danziger General-Anzeiger“

# JUSTE ROYALIER

### Roman von Elisabeth Borchard

15. Fortsetzung.

„Herr Graf, ist wieder Sie im Wohnsaal der Samar?“ Treten Sie hier einen Wirtstumsstunde?“

„Ein wenig wohl“ gab Sie, trock des Wirtstumsstunde?“ Ich habe zu kein, aus Intimort, „aber eigentlich bin ich gekommen, um zwei bestimmte Bilder in Jugendstil zu nehmen, die ich bis jetzt noch nicht entdeckt konnte.“

„Und welche waren das?“

„Erinnern Sie das Bild der Gräfin Gisela.“

„Gräfin? Was wissen Sie von — Gisela?“

„Wiel und wenig! Vor allen Dingen weiß es mich, das Bild zu lehnen, dem ich — so ähnlich — was ist Ihnen, Herr Graf?“

„Gräf Konrad hatte sich tief erfreut an die Wund gelehnt. Bei Seines Frage rückte er sich wieder auf.“

„Richtig — was sollte mir lehn?“ Doch — wer sagte Ihnen, daß Sie Gisela ähnlich sehn?“

„Der alte Edäfer Josef und auch seine Frau. Ich möchte Ihnen nicht Bern Dinge hören, die einst Schmach über die Familie gebracht haben. Aber in diesem Falle liegt die Sache anders. Ich fühle das Bedürfnis, mit jemandem der Anglegenheit vorurtheilslos und freudig gegenübertreten, eine Sache zu beprechen, die mich außerordentlich beschäftigt.“

„Das ist eben das Extravagante an der Geschichts. Meine armen Vater hat es um Lebensglück und Lebensfreude gebracht, daß er einen Sohn verloren blieb. — Ein behaftige ich Sie mit der Geschichts — so kann es interessieren.“

„Doch, Herr Graf, ich würde Sie sogar bitten, mir mehr zu erzählen, wenn ich nicht fürchten müßte —“

„Hun, mos —?“

„Doch Sie dadurch gesponnen wören, mir Geheimnisse Ihrer Familie zu entföhnen.“

„Das Bild ist eben das Bild der Gräfin Gisela.“

„Gräfin? Was wissen Sie von — Gisela?“

„Wiel und wenig! Vor allen Dingen weiß es mich, das Bild zu lehnen, dem ich — so ähnlich — was ist Ihnen, Herr Graf?“

„Gräf Konrad hatte sich tief erfreut an die Wund gelehnt. Bei Seines Frage rückte er sich wieder auf.“

„Richtig — was sollte mir lehn?“ Doch — wer sagte Ihnen, daß Sie Gisela ähnlich sehn?“

„Der alte Edäfer Josef und auch seine Frau. Ich möchte Ihnen nicht Bern Dinge hören, die einst Schmach über die Familie gebracht haben. Aber in diesem Falle liegt die Sache anders. Ich fühle das Bedürfnis, mit jemandem der Anglegenheit vorurtheilslos und freudig gegenübertreten, eine Sache zu beprechen, die mich außerordentlich beschäftigt.“

„Das ist eben das Extravagante an der Geschichts. Meine armen Vater hat es um Lebensglück und Lebensfreude gebracht, daß er einen Sohn verloren blieb. — Ein behaftige ich Sie mit der Geschichts — so kann es interessieren.“

„Za, lo ist es.“

„Der arme Vater wird froh sein, daß es keine milden alten Leute haben Vinen erzählt, daß der Geist Wirtschaften — der Geist von Larvora, wie Sie legen — einen Geist in ihrem Ausserordentlichen.“

„Za, lo ist es.“

„Geist in füher Ende austauschen kann, und es wird Sie mit frischen oder frischen Anglisch zu bringen. Wer jedes Geschichts — der Geist von Larvora, wie Sie legen — einen Geist in ihrem Ausserordentlichen.“

„Za, lo ist es.“



### Der Witsbold.

**Der Dictyon:** Seher: „Werf Dir das, Reiter, hier gehst es nicht nach Deinem Dictyon, sondern nach meinem!“ Unter Gehörsamkeiten: „Hast Du gefleht?“ Daß einer die Banf von Monie Corio geprengt haben.“ — „Was ganze Lant?“ Alte Wichtung! Das muß aber eine Ladung gewesen sein!“

### Rätsel; Gfe.

**Zahlenrätsel.**

Unfälle der nachstehenden Zahlen sind Buchstaben zu legen, so daß Wörter von nebstehender Bedeutung entstehen. Die Unitätsgründerhöfe der Gefundenen Wörter von oben nach unten gelehren Laten dann gleich der ersten Zeile. Die Unitätsgründerhöfe der Gefundenen Wörter von oben nach unten gelehren Laten dann gleich der ersten Zeile.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 — Stadt in Korea

2 5 6 6 5 8 — Gebäß

3 5 8 0 — Muischinstrument

4 5 4 1 — Frisch

5 9 4 5 7 — Nebenfluss des Rheins

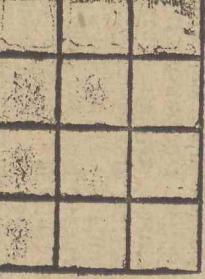
6 0 2 5 8 — Baum

7 8 6 5 5 — Statthalter

8 5 2 5 9 2 — Theatenskiff

9 0 2 2 5 — Meeresteil u. d. döthl. Rüste.

0 2 1 2 5 — Magisches Quadrat.



Die Zahlen 1 bis 16 ließen in die 16 Felder vorstehen der Figur decent verteilt werden, daß die 4 wagenreihen wie leinreichen Reihen letzt die Zahl 34, die beiden Diagonale und die 4 Mittelfelder dagegen je 18 ergeben.

### Auffüllungen aus letzter Rummel.

**Rätselrätsel 1:** Winden, Lindenau, Ziegel, Rohr, Bergen, Dresden. „Schrönen ist ein feier!“ Der Schluß liegt in der Zahl 34, lehnt auf der Wetterfahne. Wenn ich nach dem „Dienst“ lebte und mich oben aus dem besten Holzrahmen herausstretten, eine Höhe, während die traurige Geschichte des Originals dieses Bildes.“

„Ja, der alte Schäfer erholt mir einiges.“

„Guten Tag!“ war es *Silfe*, als wenn die Augen  
sich in die ihren bohrten, als wenn eine geheimnisvolle  
Kraft sie unverwüstete. *Giebel* darauf lachte sie belustigt auf.

„Der Überglücke hat sich den rechten Mann gewöhnt  
„Rechter scheint mir geeigneter, die Rolle des betörenden  
Gefülls zu spielen.“

„Spotten Sie nicht, *Fräulein Römer*!“ schrie *Graf Konrad*, mit Haltung, die nicht gut Kristen eilen. Lassen

uns lieber auf die freie Raut zu Füßen des Bildes

lieber und empfehlen wir uns dem Gefühl des geschriebenen

Beitexts. So — ich weiß Sie haben noch ein sonnig Zeit.

„Ich lach die *Gräfin* mit den Kindern fortfahren.“

„So, ich habe Zeit“, sagte *Silfe*, indem sie sich ohne

Umverachtet neben *Graf Konrad* niederließ.

„Sie wollte Ihnen von meiner Lante *Giebel* erzählen.

„Ich selbst habe sie natürlich nicht gekannt, da sie kaum

meineinhalb Jahre war, als Sie *Twortrau* für immer verließ.

„Ich kenne die traurige Geschichte nur aus dem Mund

meines Vaters, der sie mir kurz vor seinem Tode erzählte.

„Ich war gerade — einer Tochter sind es nur — für

einige Tage nach *Twortrau* gekommen, um Abschied zu

nehmen; denn ich beachtigte, eine Fortschrittsreise nach

Griechenland und Oberägypten anstreute, die mich nach

lange Zeit der Heimat fühlten. Nun fühlte ich

zwar meinen Vater kaum anders als älter und schwier-

haft bemerkte, oder ob er gefühlt hat, daß er mich nicht

mehr überreden sollte. — Er ließ mich am letzten Tage

in sein Zimmer rufen, wo er mir, frust vor Erregung und

Verfallen sein. In seinem Briefen an mich stand immer

nur das eine, daß er mir beim Abschiedsabend erzählte:

„Gediente seines Verbrechens und seine Schuld.“

„Doch ich will nicht vorgelegen. Sie wissen aus der Erzäh-

lung des Schöpfers, daß die junge Schön, von ihren Eltern

und dem einzigen Bruder abgöttert, weder in seine Schwermut

noch das Leben genommen, den man ihr nicht zum Gatten

geben wollte, aus dem väterlichen Schloß entfloß. Der

Bruder und das Herzogtum auf *Twortrau* war ohne Grenzen.

„Sie darf nicht mehr in die Freiheit ausfahren, bis noch

exzentrische Wälder das Leben eintraten, der die un-

reinen Tagen ein Brief aus England eintraf, der die un-

reine ihrer Vermählung mit ihren Gefüßen befehligte. Der

feierliche Teufel von Hollmann an der Breslauer Oper

brachte. In dem Briefe, den *Giebel* von den Eltern post-

lieferte nach einer kleinen Stadt in England erhielt sie,

flüchten sie ihr, legten sich vor ihr Los und entfern sie

in ihrem ersten Zorn und in der Empörung. Sie glaubten,

die Schärfe nicht überwinden zu können.

„Schärflich erging es meinem Vater, der damals in Bres-

lau bei einem Kavalleriegeiment in Garnison stand. Er

glaubte immer, man müßte mit Fingern auf ihn zeigen

und ihm die furchtbare Schande der Familie auf die Stirn

ablegen. Er blieb zwar lächerlich, aber er hoffte die einzige,

die seinen Namen in den Schnauzen gesogen, er hoffte die

Schweifer, die er einst so heiß geliebt hatte. —

„Da — ein Jahr möchte ungefähr vergangen sein —

brachte der Brüder meinen Vater eines Morgens die Mel-

lungen, daß eine junge, armlich gefüllte Person ihn zu

sprechen wünsche. „Doch zu ahnen, wer es sein könnte, ließ

er sie eintreten; aber er prahlte entsezt zurück, als er in der

Gürteleinde seine Schweißer erkannte.

„Um Gottes willen, was willst du hier? Bitt du von

mir?“ führte er sie an, ohne darauf zu achten, in welchen

erhöhungsgewölbigen Zufuhrende sie sich befand. „Wie Sie noch

ein Wort hervorbringen konntest, sprach mein Vater weiter

mit großer Worte. „Sag es gern, der Schweißer.“

„Die du über unsere Familie gebracht hast — willst du mich

durch dein Ergehen hier auch noch konfrontieren?“

„Giebel“ hob ihre schönen Augen bestürztend zu dem

Bruder auf.

„Hohes Schämen, Karl Egon, verstoße mich nicht in die-

Gründe, in der ich für meine Schuld so hart gestraft

und gedemüigt vor dir stehen.“

Glücklich, wenn doch Mutter Natur die rechte Gestalt gäb

Denn sie empfiehlt ihr Reits, und nirgends ist er ein

Fremdling.

**Montanist.**

Der du als ein wundervoller  
Heller Demont niederschlägt  
Und mit deinem mitteln Glanze  
Rings die Jüteren füßen maß:  
Künft dem Wertigenaug' die Birne,  
Die das Schöne ihm reicht,  
Und es steht in deinen Strahlen  
Ring verklärt die gonne Welt.

Und es steht das mächtige Schaffen,

Spender Segen aller Götter.

Wern mit portem, dunklem Schleier

Endt die Erde eingefüllt,

Geschnitt des Mondes Silberhimmer

Poësie dem nächst gen Bild.

R. S.

**Stolzenische Friedhofskunst.**

Bon. E. Gründt.

Wenn es je der Kunst gelang, eine wehvolle, feierliche  
Stimmung zu erzeugen und den bittersten Schmerz durch  
die Schöne zu mildern, so ist dies auf den italienischen  
Friedhöfen gelungen. Die einzelnen Geschwätzmäler selbst  
in den marmonnen Totenaleen, erscheinen als Kunstwerke,  
die mit überwältigender Harmonie entworfen sind. Sie  
haben jumeit die Form von kreisförmigen Grabmalen,  
die grünende Höhe umgeben, polygonale oder kreisrunde  
Säulenlöcher die Kreisbogen ab ober erheben sich  
um heimatkennen — um mit der Eltern Begebung sterben,  
um Friedhöfen gelobten, er sind kein neues Engagement, und  
um heimatkennen — um mit der Eltern Begebung sterben,  
um Friedhöfen gelobten können. „Es nörte der Eltern Tod,  
Karl Egon, sei du mein Fürsprecher bei den Eltern, bereite  
sie auf mein Kommen vor!“

**Die Frau im Sprichwort.**

Die griechische *Sitte* hatte sich darauf begründt, das

Bild der Verlorenen in einer der Wirklichkeit abgelaufen,

Blut und Rose und in einem charakteristischen Moment ihrer

Lebensgewohnungen vorzuhüten. So haben Missgräben,

gen eine Reihe entzückter Szenen aus dem häuslichen

Zonen ausgeführt. Da seien wir vornehme Frauen

mit ihrem Schmuckstücke beschäftigt, das eine Dienstnun-

nen hat, eine Mutter heißt da, von ihren

Plants durch Schreber und Schiffräuber und bedachte nicht

daher er nicht allein die Schande der Familie an die große

Stellung gehoben, es muß auch für seinen Sohn und ver-

reitigkeits Künft“ so gäb es auch für die aus hohen Gemüthe

Künft der Friedhöfe eine Repräsentance auf Grund der

Repräsentation der Friedhöfe.

Die griechische *Sitte* hatte sich darauf begründt, das

Bild der Verlorenen in einer der Wirklichkeit abgelaufen,

Blut und Rose und in einem charakteristischen Moment ihrer

Lebensgewohnungen vorzuhüten. So haben Missgräben,

gen eine Reihe entzückter Szenen aus dem häuslichen

Zonen ausgeführt. Da seien wir vornehme Frauen

mit ihrem Schmuckstücke beschäftigt, das eine Dienstnun-

nen hat, eine Mutter heißt da, von ihren

Plants durch Schreber und Schiffräuber und bedachte nicht

daher er nicht allein die Schande der Familie an die große

Stellung gehoben, es muß auch für seinen Sohn und ver-

reitigkeits Künft“ so gäb es auch für die aus hohen Gemüthe

Künft der Friedhöfe eine Repräsentance auf Grund der

Repräsentation der Friedhöfe.

Die Dichter des Mittaltums haben sich nicht gescheut,

froß ihrer duffigen Kleider, das Schön Gelehrte auch

mit monachem satyrischen Seitenhieb zu bedenken. Seit dem

Zeitalter der Minnelieder aber wußt die Frauenwegung,

die Gelehrte aber nicht so sehr, daß es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

Geist hieß, mit schwören darauf doch es ein lebendiger

# Aus dem Freistaat.

## Danziger Volkstag.

In der gestrigen Sitzung des Volkstages eröffnete Abg. Dr. Kammerer den Reigen der Redner, der auf den gleichen Standpunkt stellte wie am Vortage Abg. Rahn, daß, wenn man eine einfache Mehrheit ein Ernächtigungsgesetz, daß so wichtige Probleme schließe, für ausreichend erkläre, das heute gegen diesen, gegen einen andern ausschlagen könne. Der Redner erklärte, daß seine Fraktion als politische Einheit zwar den Völkerbund gegen den Versöhnungsbund anrufen könnte, aber sie werde es nicht tun, weil nicht so handeln wollte, wie Herr Riepe als Führer des Völkerbundes.

Als der Obergerichtsrat Dr. Kettlitz als Vertreter der Regierung an das Rednerpult trat, um auf die Ausführungen der Oppositionsredner zu erwidern, erhob wie die D. J. schreibt, ein minutenlanger Lärm. Präsident schwang ununterbrochen die Glocke, aber war so gut einstudiert, daß man außer den anfänglichen Rufen: „Riepe soll reden! Wo ist der Vizepräsident?“ kaum ein Wort verstehen konnte. In dem lauten Lärm sprang der deutsch-nationale Abg. Sensleben und rief zu der Zuschauertribüne hinauf: „Bürger Danziger, seht, euch das Schauspiel an. Das nennt man Einstand!“

Als die Linke etwa fünf Minuten getobt hatte und Beruhigungsversuche vergeblich geblieben waren, ließ Präsident Semrau seinen Platz. Die Sitzung war bebrochen. Aber noch tobte die Erregung auf der Tribüne und der Abg. Kloßowksi (Soz.) schrie zur Rechten über etwas vom „Mauer“ und „Euer Schamgefühl ist den Hunden geslossen — Eure ganze Koalition ist Aktiengesellschaft zur Ausbeutung der Danziger Bevölkerung.“

Als Präsident Sahm die Rednertribüne betrat, wurde empfangen mit dem Rufe: „Wo ist der unpolitische Senat, der Senat der Köpfe?“ Und während seiner Ansprache hörten die Zuschauer nicht auf. Als Präsident davon sprach, daß nur noch wenige Tage blieben für die Erledigung des Sanierungswerkes zum Zusammentritt des Völkerbundsrats, entnahm der Rufe: „Warum habt ihr solange über die Rechnung geschachert, wir konnten längst fertig sein.“ — Stellten Sie nur in erster Linie die überflüssigen Gehälter zur Verfügung“. Präsident Sahm schloß seine kurze Rede mit einem Appell, der Notlage des Staates Lösung zu tragen. Während er auf seinen Platz zurückging, schrie die Kommunisten: „Nieder mit dem Senat.“

In der Sitzung wurde in der zweiten Beratung Ermächtigungsgesetzes fortgesfahren. Die Debatte schied der Abg. Dr. Kammerer.

Als zur Abgabe einer Regierungserklärung Obergerichtsrat Dr. Kettlitz die Tribüne betrat, erhebt sich ohrenbelästigender Lärm. Es erschallten Rufe: „Wir wollen keinen jungen Mann des Senats hören“, „Der Präsident des Senats soll reden“, „Runter mit dem Obergerichtsrat“. Vergeblich zwang der Präsident des Volkstages die Glocke. Es bleibt ihm schließlich nichts übrig, als die Sitzung aufzuheben, als auch die Zuschauertribüne aktiv in den Kampf der Obstruktion eingriff. Wegen ungebührlichen Vertrags wurde noch über von dem Präsidenten der sozialdemokratische Brill von den weiteren Sitzungen ausgeschlossen. Händelklassen begrüßt die Linke ihren Obstruktionskämpfer. Der Abg. Kloßowksi kann sich auch nach Aufhebung der Sitzung noch nicht beruhigen. Mit wilder Stimme ruft er in den Saal: „Der Maurer (gemeint offenbar der Vizepräsident des Senats, Landesbaurat D. Riepe) soll reden! Der Senat ist eine Aktiengesellschaft zur Ausbeutung der Bevölkerung!“ Allmählich glänzen sich die Wogen der Erregung. Der Saal erhält sich.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärte der Abg. Kaczynski, daß in der Erregung am Ausgang der letzten Sitzung mehrere Zwischenrufe gefallen seien. Es sei daraufhin von dem Präsidenten der Abg. Brill von den weiteren Sitzungen ausgeschlossen worden. Der Abg. Brill die Ordnungsstufe gehört, so hätte es bestimmt nicht zu einem Ausschluß kommen lassen. Es sei daher zu hoffen, daß der Präsident den Ausschluß aufhebe.

Der Präsident erwiderte, daß er nach der Geschäftssitzung zu dem Ausschluß berechtigt gewesen sei. In Betracht der besonderen Lage werde er aber den Ausschluß zurücknehmen.

## Oliva als Bischofssitz.

Am 13. d. M. wurde der Pfarrer von Oliva Mgr. Lang Beindt auf die Pfarrstelle Danzig — Alt-Stettin kanonisch instituiert. Die Pfarrrei Oliva übernahm auf Grund der Errichtungsurkunde der Diözese Hochwürdigster Herr Bischof. Seine Überstellung nach Oliva wird in nächster Zeit erfolgen. Zur Bischofswohnung ist die bisherige Pfarrwohnung bestimmt. Das Konsortium und die Wohnung des Pfarradministrators wird in die früheren Biskarienwohnungen verlegt. Für die beiden Biskarien werden Wohnungen in den nicht benutzten Klosterräumen eingerichtet werden. Es ist eine Ordnung der kirchlichen Verhältnisse gegeben, wie sie lange von den Katholiken erwartet wurde.

Opfer der Arbeit. Der 16 Jahre alte Tischlerlehrling Johann Große aus Zoppot, beschäftigt in der Tischlerei Broszowski, geriet auf seiner Arbeitsstelle in die rechte Hand in eine Hobelmaschine, und zwar unglücklich, daß sie vollständig zertrümmert wurde. Gestern wurde weiter der 18-jährige Maurerlehrling Leo Olsuhn aus Pieckendorf das Opfer eines Unfalls. Er war auf einer Baustelle am Heeresanger beschäftigt, wo eine Anzahl Ziegelsteine vom Gerüst herfielen und den Lehrling trafen. Er erlitt Kopfverletzungen und Rippenbrüche. Beide Verletzte fanden eine Behandlung im Städtischen Krankenhaus.



**Frau:** Mann sieh mal, Deine Stiefel sind ja ganz durchgeweicht, Du mußt unbedingt ein Paar beschaffen, damit Du trockene Füße behältst und nicht wieder krank wirst.

**Mann:** Nein Frau, ich lese soeben: Müllers **Löwen-Sohle**, Danzig, **Hellige Geistgasse 106** fabriziert eine Sohle, welche von 3—6 facher Haltbarkeit, wasserdicht, elastisch und doch billig ist, dort werden wir in Zukunft unsere Schuhe mit

## Löwen-Sohlen

versehen lassen. Auch jede andere Reparatur an Leder- und Gummischuhen wird dort sauber und schnellstens ausgeführt

## Damensohlen bis 5 G., Herrensohlen b's 6.50

**Institut für Zahnleidende**

1 Min. v. Hauptbahnhof am Hansaplatz

13 Jahre am Platze Spreitz. durchg. v. 8-7 Uhr Telefon 2621

Größte und besteingerichtete Praxis Danzigs

4 Behandlungsräume. Eig. Laboratorium für Zahnersatz u. Röntgenaufnahmen

Bei Bestellung von Zahnersatz Zahnzähnen kostenlos.

Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. festzustellend, in Gold und Kautschuk.

Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahr. Garantie.

Korrekturen und Umarbeitungen in einem Tage.

Plombieren wird auf, schonend u. gewissenhaft m. d. mod. Apparat ausgeführt.

Zahnziehen mit Beläugung, in allen Fällen nur 2 Gulden. Dankschreiben hierüber.

Die Preise sind sehr niedrig. Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an

Plomben von 10 Gld. an

Auswärtige Patienten werden möglichst in einem Tage behandelt.

## Lockierung der Wohnungswirtschaft in Zoppot.

Nach einer Befehl des Zoppoter Wohnungsamtes hat sich herausgestellt, daß freigewordene Wohnungen über 5 Zimmer vielfach recht schwer zu vermieten sind. Schuld daran seien die schlechte Wirtschaftslage. Die zahlreichen Kleinrentner in Zoppot, die noch heute im Besitz großer Wohnungen aus der guten alten Zeit sind, haben heute das Bestreben, ihre großen Wohnungen gegen kleinere zu vertauschen. Wohnungssuchende für größere Wohnungen befinden sich in ganz geringer Zahl auf der Wohnungsliste, so daß eine Aufhebung der Zwangswirtschaft für diese Wohnungen wohl reizt werden kann. Im Gegensatz zu der preußischen Regelung hat jedoch die Stadtverwaltung Zoppot nicht völlige Herausnahme dieser Wohnungen aus der Zwangswirtschaft angeordnet, sondern zunächst versuchsweise beschlossen, daß im Falle des Freiwerdens einer Wohnung von fünf und mehr Zimmern, diese nicht mehr durch Zuweisung seitens des Wohnungsamtes belegt wird, sondern daß die Belegung dem Eigentümer mit Frist von vier Wochen durch einen Zoppoter Wohnungssuchenden, also nicht durch einen zuliebigen Wohnungssuchenden, ohne vorherige Beschlagnahme, überlassen wird.

**Olivaer Apothekendienst.** Am Sonntag, den 21. November, ist die Klosterapotheke geschlossen. Von Montag, den 22. bis Sonntag, den 28. November einschließlich, hat die Klosterapotheke Nachtdienst.

**Fußball.** Morgen, Sonntag, spielt Oliva 1 gegen Liga-Ref. Schupo auf dem neuen Schupplatz. Abfahrt von Oliva mit Straßenbahn 9,45 Uhr.

**Brutale Messerstecherei in Zoppot.** Am 16. November nachmittags 4,30 Uhr, wurden Schutzpolizeibeamte nach dem Lokal von W. in Zoppot, wo selbst sich eine große Messerstecherei zugegriffen hatte, gerufen. Bei der Ankunft der Beamten fanden sie den Händler Willy Einhaus, die Fleischer Mag. Kischer und Paul Al. K. sowie den Kutscher Gerhard Strehlau mit stark blutenden Kopfwunden im Lokal vor. Nach Zeugenaussagen und Angaben der Verletzten war der Kutscher St. aus dem Lokal gegangen, um nach dem vor dem Lokal stehenden, mit Fleisch beladenen Fuhrwerk zu sehen und bemerkte, daß sich drei verdächtige Personen am Wagen zu schaffen machten. Auf seine Frage, was sie dort zu suchen hätten, erhielt er von einem der Unbekannten einen Schlag ins Gesicht. Inzwischen waren auch die anderen drei Verletzten aus dem Lokal hinausgegangen, um sich nach dem Sachverhalt zu erkundigen. Die drei Unbekannten zogen nun ihre Messer und stachen blindlings auf die vier Verletzten ein. Da diese die Messerstiche nicht abwehren konnten, zogen sie sich in das Lokal zurück. Kischer wurde jedoch von den Tätern wieder aus dem Lokal herausgezogen, wobei ihm die Jacke mit etwa 700 Gulden vom Körper abgerissen und anschließend gestohlen wurde. Darauf drangen die Täter wieder gewaltsam in das Lokal ein und stachen weiter auf die Verletzten ein. Erst der mehrmaligen Aufforderung des Gastwirtes, das Lokal zu verlassen, kamen die Täter nach und verschwanden. Während der eine der inzwischen ermittelten Täter, Arbeiter Bernhard Haste aus Zoppot, kurz darauf auf seinem Hof festgenommen werden konnte, gelang es den Beamten erst gegen 6 Uhr abends, den zweiten Täter, Arbeiter Joseph Solz aus Zoppot, auf der Bomberger Straße festzunehmen. Beide wurden in das Zoppoter Polizeigefängnis eingeliefert. Der dritte Täter, ein gewisser Haf, konnte bisher noch nicht gefasst werden. Den Verletzten wurden von einem Zoppoter Arzt Notverbände angelegt.

## Möbel aller Art

auch auf Teilzahlung kaufen Sie am billigsten nur

## 50 Jopengasse 50

Schlafzimmer, Eiche imitiert von	475 G an
Schlafzimmer, weiß lackiert, von	450 G an
Schlafzimmer, Eiche furniert, von	600 G an
Speisezimmer, Eiche furniert, von	575 G an
Herrenzimmer, Eiche furniert, von	500 G an
Schränke, Vertikos, nußbaum poliert, von	38 G an
Bettgestelle mit Spiralmatratze, nuß. pol., von	42 G an
Küchen, alle Sorten, von	95 G an
Speise- und Sofasätze, nußbaum poliert, von	23 G an
Ausziehtische, Nußbaum und Eiche von	55 G an

sowie verschiedene andere Möbel.

Bitte nur auf **Jopengasse 50** zu achten.

## Mein Schlager



## Winter-Saletot

aus prima schw. Eskimo mit Samtkragen kostet nur

**49.00 s**

**Schmidmayer**  
95 Altstädtischer Graben 95

## Arbeitsmarkt

Ein Lehrling kann sich melden  
**Paul Brosze, Klempnermeister u. Installateur** Markt 5.

Suche für meine Tochter, 21 Jahre, fleißig u. sauber, die alle Arbeit übernimmt, **Stellung im Haushalt.** Angebote unter 3086 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

**Selbständige Köchin** mit guten langjähr. Beziehungen sucht Stellung. Off. unter 3035 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung

**Besseres Mädchen.** im Kochen und Hausw. erfahren, sucht von sofort oder später Stellung. Angebote unter 3041 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung

**Berkäferin,** die auch etwas Klavier spielt, für Konditorei von sof. gesucht. **Pfefferstadt 70**

3043 Ein sonniges möbl. Zimmer an berufl. Herrn oder Dame zu vermieten. Reinke, Delbrückstr. 16, 2 Tr.

## Möbliertes Zimmer

ab 1. Dezember zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter 3039 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Wohnungstausch.

Suche: 2 oder 3 Zimmerwohnung in Oliva. Biete: 2 Zimmerwohnung in Langfuhr Nähe Bahn. Angebote unter 3038 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Reell, gut, billig kaufen Sie moderne

## Herren-Bekleidung

## Herren-Artikel

bei

**J. Czerninski, Danzig**

Altstädtischer Graben, 96 97

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

## Persil

**Kalt aufgelöst bringt**

**Dir allein**

**Persil die volle**

**Wirkung ein!**

**Musik-Instrumente** der verschiedensten Art.

Saiten und sonstig. Zubehör.

## Sprechapparate

## Blätter

Ausführung d. Reparaturen

**Radio-Gerät**

**Radio-Detektoren** sowie sämtliche

**Radio-Zubehörteile**

**Batterie-**

**Aufladestelle**

**Alfred Vilsenini**

Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserstr.

Gemarz 145.

## Kegler-Verband Gr. Werder (E. B.)

Am 4. und 5. Dezember 1926, im Hotel  
„Deutscher Hof“, Oliva:

### Großes Preis- und Werbekegeln.

Bahn 1: Wertvolle Ehrenpreise.  
Bahn 2: Gravierte Medaillen.

### Wohin?

Schloß-Hotel u. Probierstube

Oliva, neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert, Tanz,

Humor und Stimmung.

Montag u. Donnerstag verkehrter Ball

Guter Mittag- u. Abendtisch

Rum, Arrak, Kognak, ss. Liköre, Weine

und Zigaretten.

Geöffnet bis 2 Uhr — Außer dem Hause billigste Preise.

Sekt inkl. Fl. 3,75 G.

### Freie Volksbühne, Danzig

Geschäftsstelle: Jopengasse 52, pt. — Fernruf 7473.

Im Stadttheater. Spielplan für November:

### Die Räuber

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.

Auslösung für die Serie E Freitag und Sonnabend vor der Serienvorstellung von 9 bis 1 Uhr und 3.30 bis 7 Uhr im Büro der Freien Volksbühne, Jopengasse 52, pt. Opernserie II, Sonnabend, den 27. Novbr., abends 7 1/2 Uhr.

### Madame Butterly

Auslösung für Opernserie II Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. November, von 9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr, im Büro Jopengasse 52, pt. Neuauflagen für Schauspiel- und Opernserien täglich von 9 bis 1 Uhr und 3.30 bis 7 Uhr im Büro Jopengasse 52, pt.

### Sohlleder in Häuten

Kernsohlen und Abfallstücke

Fertige Lederschäfte in Boxkalf usw.

Leder zu Holzpantoffeln

Filz-, Einlege- und Unternäh-Sohlen

la Schnürsenkel ::: Gummiabsätze

Schuhcreme

sowie die äußerst haltbaren

**Liga-Gummisohlen**  
empfiehlt billigst

### Carl Fuhrmann

Danzig, II. Damm 6.



Nur selbst angefertigte

### Lederwaren

Schultornister ||| Musikmappen

Uktenmappen ||| Fußbälle

wie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur zu haben bei

**M. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.**

Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

## Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstraße 2.



Ab heute Freitag  
ein Ausszenen erregendes Pracht-  
Programm!  
Der mit Spannung erwartete  
Großfilm

# Rokain

### (Dem Laster verfallen)

Eine wahre Begebenheit in 7 ergreifenden Akten.

Eine der größten Gefahren, die in der heutigen Welt die Volks- gesundheit bedrohen, ist der geheime Handel mit Opiaten und anderen narkotischen Mitteln. Der vorliegende Film wurde in Amerika hergestellt als wirksames Propagandamittel gegen die Folgen dieser furchtbaren aller Vorführungen. Insbesondere an die Invaliden und Verwundeten des Weltkrieges wissen sich die Händler immer wieder heranzudrängen, um ihnen diese lästige Linderung ihrer Schmerzen anzubieten. Es dürfte wohl manchem Zeitungsleser das ungeheure Aussehen noch erinnerlich sein, das die behördlichen Untersuchungen nach dem Lode des bekannten amerikanischen Filmschauspielers Wallace Reid, der seinem Morphiumhunger zum Opfer fiel, erregt haben. Seine Witwe hat sich ganz in den Dienst der Propaganda zur Bekämpfung dieser Gifte gestellt und spielt in dem vorliegenden Film die Hauptrolle. Keiner der hier dargestellten Vorgänge ist erfunden.

Ein Film, den niemand vergessen wird.

Ferner:

### Die verlauschte Braut.

Der große Carl Wilhelm-Film der Phöbus.

Hauptdarsteller: Diomira Jacobini, Uschi Elleot, Ida Wüst, Bruno Käßner, Paul Heidemann, Hermann Picha.

Der Film „Die verlauschte Braut“ ist nicht zu verwechseln mit dem hier dargestellten Film „Die verlorene Braut“.

### In Kürze: Der Wolgaschiffer.

Beginn der Vorführungen Wochentags 6 und 8,15 Uhr.

Sonntags 4, 6,10 und 8,20 Uhr.

## Filmpalast LANGFÜHR

Markt Ecke Bahnhofstr.

Wir bringen ab heute etwas ganz Gewaltiges!

Das Größte, das die Filmkunst bisher geleistet!

### Der Wolgaschiffer Das Lied von der Wolga

Der russische Riesenfilm in 11 Akten.

Hierzu großes, russisches Orchester.  
Leitung: Herr Hansen.

Das Wolgasied wird als Solos-  
gesang und von der gesamten  
Kapelle vorgetragen.

Noch nie erzielte ein Film solche Stürme der Begeisterung!  
Ein Werk, das jedem unvergesslich bleiben wird.

Als zweiter Film die große Sensation:

### Silberkönig, das Wunderpferd

Dieses Programm stellt alles bisher gezeigte in den Schatten.  
Sichern Sie sich Plätze. — Vorzugskarten bis 6 Uhr gültig.

### Kunstlichtspiele.

Heute wieder:

Rin-tin-tin der stille Held

Frauenhäß.

Sonntag, 3 Uhr:

Große Jugendvorstellung

Rin-tin-tin der stille Held

Silberkönig,  
das Wunderpferd.



Nähmaschinen, Fahrräder  
nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör  
und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen!

Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet!

### Alfred Ditsentsini

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren  
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

### Die Agentur-Verwaltung für den Ort Oliva

nebst Umgebung ist von einer alten, soliden  
Gesellschaft, die alle Versicherungsbranchen  
betreibt, neu zu vergeben. Der Posten eignet  
sich besonders für pensionierte Beamte, Rentiers  
oder ehem. Landwirte etc.

Angebote sind zu richten unter 3042  
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vanille-  
Pudding  
mit eingekochten  
Zeilniedlauden.

Schokoladen-  
Speise  
m. geh. Mandeln  
dazu  
Vanille-Supe

Makronen-  
Pudding  
m. eingekochten  
Erdbeeren.

Zartes Aroma



und köstlicher Geschmack  
dieser feinen Nachspeisen aus

Dr. Oetker's Puddingpulvern

stellen die verwöhntesten Ansprüche zufrieden.  
nach und leicht nach dem jedem Päckchen aufgedruckten Anweisung  
bereit — Viele Sorten für den einfachen sowie besseren Tisch  
- und Besuchstagen — Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzhülle  
Oetker's Hellkopf und verlangen Sie in den Geschäften die neuen farbig  
stirrierten Rezeptbücher, Ausgabe I für 10 Pfennig, wenn nicht zu haben,  
gegen Einsendung von Marken vom

Dr. A. Oetker, Danzig-Oliva.

Billig!

Kleinsleisch, Knochen und Schwarten  
hat laufend abzugeben

Herbert Marg Nachf., Oliva, Am Markt 3.

### Achtung!

Was schenke ich meiner Frau  
zu Weihnachten?

Eine Waschwanne

von

Böttchermeister Birngrube,

Oliva, Seestraße 7.

Reparatur-Werkstatt

Paket- u. Stückgut

Danzig-Zoppot und zurück

täglich

Aufträge durch Fernsprecher

bedürfen zum Vertragschluss

schriftl. Bekanntigung. Stets

Bedingung. Ver. Danz. Sped.

maßab s. auch Abholzettel

Gustav Freytag-Werke

billig zu verkaufen.

Zu erfragt in der Geschäftsst

des Blattes.

Puppenwagen

zu kaufen gesucht

Angebote unter 3034 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Klavier-Unterricht

staatl. anerkannt, anreisende

rauschende Grundlage für Er

wachsene und Kinder.

Sprechzeit Mittwoch u. Sonn

abend nachm. von 3—6 Uhr.

L. v. Salemski, Oliva,

Rosencasse 11, part.

Buchführung

Handelskorresp., Rechnen, Sch

o schrift, Maschinenrechnen nach

dem Tastensystem (schreiben ohne

hinzusehen),

Reichskurzschrift.

Einzelunterricht,

Beginn täglich

Otto Siede Danzig

Neugarten 11.

### Neidhardt's amenputz

Danzig, Jopengasse 21

" 1. Damm 4.

### Blinder Korb- und Stuhlflechter

bittet um Unterstützung in

Form von Arbeitsaufträgen

Johannes Meyer,

Georgstraße 5, Hinterhaus,

Werkstatt Bah